

DEUTSCHE GESELLSCHAFT

FÜR

NATUR- UND VÖLKERKUNDE OSTASIENS

Gegründet am 22. März 1873.

Tokyo, No. 34.

Tokyo, den 10. März 1934

NACHRICHTEN AUS DER GESELLSCHAFT

1. Mitgliederbewegung.

Verstorben:

Das neue Jahr hat unserer Gesellschaft gleich zu Anfang einen schweren Verlust gebracht.

In Göttingen verstarb am 9. Januar der Vorsitzende und Begründer unserer Ortsgruppe Shanghai,

Herr Prof. Dr. Wilhelm Othmer

im Alter von nur 52 Jahren.

Erst im Oktober des vergangenen Jahres war der nun Verstorbene von Shanghai nach Deutschland zurückgekehrt, um dort Genesung von einem heimtückischen Leiden zu suchen, das ihn plötzlich überfallen und aus unermüdlicher Tätigkeit herausgerissen hatte.

Prof. Dr. Othmer war im Jahre 1908 nach China gekommen und war zuerst Dozent an der deutsch-chinesischen Hochschule in Tsingtau. Gefesselt von der Größe der alt-chinesischen Kultur und wohl auch angeregt von Männern, wie dem damals ebenfalls in Tsingtau wirkenden Richard Wilhelm, vertiefte er sich neben seiner eigentlichen Tätigkeit in das Studium des Chinesischen, und noch vor dem Kriege gab er in Gemeinschaft mit E. Lessing den bekannten „Lehrgang der chinesischen Umgangssprache“ heraus.

Von der Verteidigung Tsingtaus, an der er wie so viele andere Ostasiaten teilnahm, und von der anschließenden Kriegsgefangenschaft her wird er auch vielen unserer deutschen Mitglieder in Japan bekannt sein. Gleich nach Friedensschluß kehrte er nach China zurück und übernahm in Woosung den Posten des Dekans an der dortigen Tung-Chi Universität, wo er als echt-deutscher Mann und mit einem tiefen Verständnis für chinesisches Wesen die Seele des deutschen Lehrkörpers und der Mittelpunkt der Beziehungen zu den chinesischen Kreisen war.

Die Gründung unserer Ortsgruppe Shanghai war sein eigenstes Werk. Was sie heute ist, verdankt sie nach den eigenen Worten dortiger Vorstandsmitglieder fast ausschließlich Professor Othmer.

Als einen Menschen von unermüdlicher Hilfsbereitschaft, als Sinologen von

anerkanntem Ruf in der ganzen Welt, beklagt unsere Gesellschaft in dem Verewigten eins ihrer besten und verdienstvollsten Mitglieder.—

Im Jahre 1933 hatten wir noch den Verlust einiger anderer lieber älterer und jüngerer Mitglieder zu beklagen :

In Tokyo verstarben die Herren O. Ohtsuka, Emil Scriba und Prof. Dr. E. Yahagi, in Wladiwostok Herr Prof. E. Spalwingk.

Aus Deutschland erhielten wir die traurige Nachricht, daß im Oktober in Dresden Herr Dr. O. Nachod unserer Gesellschaft durch den Tod entrissen wurde. Jeder, der sich mit Japan beschäftigt, kennt seinen Namen aus seiner dreibändigen Fortsetzung der Wencksternschen Bibliographie. Und dem, der sich mit der frühen Japanischen Geschichte befaßt, sind die ersten drei Bände seiner „Geschichte Japans“ eine Fundgrube wertvoller Information. Ferner verstarb Herr Botschaftsrat a. D. Dr. von Bethmann-Hollweg.

Unsere Ortsgruppe Shanghai hat außer Herrn Professor Othmer durch den Tod verloren die Herren K. Appel, Dir. K. v. Sick, C. Schultz, Prof. Dr. E. G. Slotnarin und Prof. Dr. A. W. Spiro in Shanghai, Herrn Dr. Weller in Canton.

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Neue Mitglieder, Tokyo:

Bussmann, W., c/o Doitsu Senryo G. K., Tokyo, Marunouchi 3 chome 6.
(Wiedereintritt)

Dietrich, Max, c/o K.K.L. Leybold Shokwan, Tokyo, Nihonbashiku, Gofukubashi 3-chome 7/III.

Eckhardt, E., c/o C. Illies & Co., Yokohama, Nakaku, Yamashitacho 54.

Endris, Clemens, c/o Bohler Keitei G.K., Tokyo, Kyobashiku, Takaracho 2-chome 2/III.

Hammer, E., Yokohama, Nakaku, Sagiyama 93.

Hiraoka, Tomokazu., Toyama-shigwai, Eirakucho 10.

Ito, R., Tokyo, Koishikawaku, Kagomachi 234.

Kishi, Dr. Sanji, Tokyo, Azabuku, Hiroocho 17.

Koike, Shinji., Tokyo-shigwai, Koganei-mura, Nukui.

Kreitner, Ing. Dr. H., c/o K.K.L. Leybold Shokwan, Tokyo, Nihonbashiku, Gofukubashi 3-chome 7/III.

Lorenz-Meyer, A., i. Fa. Behn, Meyer & Co., Batavia.

Loy, H., c/o Agfa G.K., Tokyo, Marunouchi 2-chome 10.

Mase, Hauptmann T., an der Kadettenschule, Tokyo, Ushigomeku, Toyama-cho.

Matsumoto, Nobuhiro., Tokyo, Shibaku, Shirokane Imazatocho 39.

Noebel, Botschaftsrat Dr., Tokyo, Deutsche Botschaft.

Philipsen, Obering. N., c/o K.K.L. Leybold Shokwan, Tokyo, Nihonbashiku, Gofukubashi 3-chome 7/III.

Ronnefeldt, Dr. med. F., Tokyo, Omoriku Arajiku 1-chome 2283.

Ronnefeldt, W., Tokyo, Omoriku, Arajiku 1 chome 2283.

Roos, Franz., c/o Schmidt Shoten, Tokyo, Nihonbashiku, Muromachi 3-chome 2.

Scheyer, Dr. med. Hans Egon, The First Hospital of Sun Yatsen University, Paak Chee Road, Canton.

- Schiffer, Frl. E.E., Tokyo, Omoriku, Sanno 2 chome 1864.
Schlaf, R., c/o Doitsu Senryo G. K., Tokyo, Marunouchi 3 chome 6.
Schuette, H.O., c/o Krupp Indian Trading Co., Ltd., P. O. Box 660, Bombay.
Sorge, Dr. Richard, Tokyo, Azabuku, Nagasakacho 30.
Tokunaga, Frl. Chifu, Tokyo, Kamataku, Onnazukacho 261.
de Visser, Dipl. Ing. A.M., c/o K.K.L. Leybold Shokwan, Tokyo, Nihonbashi-ku, Gofukubashi 3-chome 7/III.
Vogelsang, H., c/o Bayer Meister Lucius Yakuin G.K., Tokyo, Marunouchi, Yaesu-Bldg.
Waldheim, Dr. phil. H. von, Tokyo, Yodobashiku, Hyakuninmachi 2-chome 178.

Ausgetreten:

- J. W. Bode, L. Buhmann, Prof. K. Fukuda, O. Hahn, H. Huggins, Dr. R. Ikeda, Dr. Ing. Ito, A. J. Janson, Prof. Dr. M. Kinoshita, Prof. S. Nomura, Prof. R. Pollak, R. Prestin, Dr. E. Schreiber, T. Seeberg, Prof. K. Shibada, Prof. Dr. K. Singer, Leo Sirota, Y. Tamaki, M. Tsunashima, G. Walckhoff.

Nach Europa (bzw. China):

- Baerwald, E.
Erdmannsdorff, Dr. v., c/o Ausw. Amt, Berlin.
Fraenkel, E.
Haenssge, W.
Hoppe, J. F.
Knoll, Dr. K.
Lautensach, Prof. Dr. H.
Marquardt, Frl. E.
Meissner, Kurt.
Meyer, Prof. Dr., Hindenburgstr. 32, Breslau.
Ono, Y., c/o The Yokohama Specie Bank Ltd., San Francisco.
Schmidt, C. J.
Schmaltz, W.
Spies, W., Koblenz-Pfaffendorf a/Rh., Emserstr. 170.
Stern, J.
Trautz, Dr. F. M.
Vorlaender, H.
Voretzsch, Dr. E. A.
Waser, Dr. O. E.
Weidinger Dr. K.
Wiegand, K.
Zehender, K.

Von Europa zurück:

- Cording, H., c/o Dai Nippon Kali Kaisha., Tokyo, Marunouchi 1-chome 1, Teikoku-Seimeikwan.

- Echterling, Dipl. Ing. B., c/o Koerting & Co., Tokyo, Marunouchi, 3-chome 10.
 Eckert, L., c/o Carl Zeiss K.K., Tokyo, Marunouchi, Yusen-Bldg.
 Kolb, Dr. H., c/o Deutsche Botschaft, Tokyo.
 Kuhweide, G., c/o Doitsu Senryo G.K., Kobe, Kobeku, Nakamachi 37.
 Landgraf, W., Tokyo Akasakaku, Tangocho 1.
 Larsson, Frau H., c/o Doitsu Senryo G.K., Tokyo Marunouchi 3-chome 6.
 Noack, A.,
 Remy, Dr. W., Yokohama; Nakaku, Negishimachi 2830.
 Schultze, Kanzler H., Deutsche Botschaft, Tokyo.
 Sonderhoff, Dr. jur. R., c/o Dr. K. Vogt, Rechtsbüro, Tokyo Marunouchi,
 Yaesu-Bldg.
 Steuernagel, J., Tokyo, Akasakaku, Reinanzaka 14.
 Surand, F.H., c/o Agfa G. K., Tokyo, Marunouchi 2-chome 10.
 Wussow, F., c/o Deutsche Botschaft, Tokyo.

Adressenänderungen:

- Apel, W., Yokohama, Nakaku, Takenomaru 123b.
 Bauer, A., c/o E. Junker, Tokyo, Shibuyaku, Sendagayamachi 562.
 Enderlein, R., Hyogo-ken, Muko-gun, Okamoto Nakajima 216.
 Fiegel, M., Tokyo, Akasakaku, Hikawacho 17.
 Fried, A., Tokyo, Azabuku, Iigura Katamachi 29.
 Guennel, M.O., Tokyo, Omoriku, Sanno 1-chome, Dômen 1879.
 Heinzelmann, Dr. A., Tokyo, Shinagawaku, Kamiosaki 1 chome 502.
 Irisawa, Exz. Prof. Dr. T., Tokyo, Koishikawaku, Kagomachi 226.
 Iwasa, Baron Dr. Med. A., Tokyo, Kojimachiku, Sanbancho 5-banchi 8.
 Mayeda, Prof. Dr. T., Tokyo Kojimachiku, Sanbancho 12.
 Okada, Prof. Dr. W., Tokyo, Kojimachiku, Kudan 4-chome 15-banchi 5.
 Paul, Dr. H.W., Yokohama, Nakaku, Hongocho 3-chome 168.
 Reiners, Dr. J., Nagoya, Nakaku, Gokenyacho 6, Pio XI Sei Kwan.
 Suzuki Kumasaku, Architekt. Tokyo, Omoriku, Magomemachi, Higashi
 2-chome 883. Tel. Omori 4150.
 Takahashi, Rose., (Rose Lesser), Kyoto, Sakyoku, Tanaka Takaracho 5
 Sujime 26.
 Takata, Dr. Koan., Tokyo, Kojimachiku, Kudan 4-chome 15 banchi 5.
 Tecklenburg, C., c/o Doitsu Senryo G.K., Tokyo, Marunouchi 2-chome 6.
 Togo, Shigeru., Ausw. Amt, Ministerialrat, p. Adr. Tokyo, Azabuku,
 Hiroocho 15.
 Toll, Frl. Maria., Tokyo, Kojimachiku, Nakarokubancho 1.
 Tominaga, Prof. K., Tokyo, Meguroku, Kakinokizaka 732.
 Wucherpennig, Prof. Dr. H., Tokyo, Omoriku, Sanno 2-chome 1855.
 Yamada, Oberleutnant Hideo., c/o Kawamura, Tokyo, Azabuku, Kasumi-
 cho 3.

2. Ehrenvorsitzender

Der neue Deutsche Botschafter, Herr Dr. Herbert von Dirksen, hatte die Liebenswürdigkeit, das satzungsgemäss ihm vom Vorstande angetragene Amt als Ehrenvorsitzender der Gesellschaft anzunehmen.

Wir sagen ihm dafür unsern aufrichtigen Dank.

3. Vorstand.

Am Ende des Jahres 1933 trat Herr Professor Bruno Petzold aus dem Vorstände und dem Redaktionsausschuß aus. Beiden hatte er lange Jahre angehört, und die Mitglieder der O.A.G., der Vorstand und vor allem der Redaktionsausschuß sind ihm für seine rege Mitarbeit auf das höchste verpflichtet. Seine unermüdliche Tätigkeit bei der Herausgabe des Jubiläumsbandes wird allen Mitgliedern des Redaktionsausschusses ein unvergeßliches Vorbild bleiben.

4. Verschönerung der Gesellschaftsräume.

Unsere Gesellschaftsräume waren zuletzt im Jahre 1929 einer durchgreifenden Umgestaltung unterworfen worden, aber das in der Gegenwart gesteigerte Gefühl für Gemeinschaftsleben, die größere Zahl der Veranstaltungen, und damit der häufigere Besuch unseres Hauses ließen doch bald viele Mängel erkennen, die früher weit weniger stark empfunden wurden; so das Fehlen einer Zentralheizung, die ungünstige Lage der Trinkstube gleich beim Eingang, infolge deren ein eigentlicher Empfangsraum völlig fehlte, die Unzulänglichkeit des Wirtschaftsbetriebes, die wieder mit dem Fehlen einer Zentralheizung untrennbar verknüpft war, u.s.w.

Der Leiter der im Mai neugegründeten Ortsgruppe Tokyo-Yokohama der N.S.D.A.P., unser Mitglied, Herr Fritz Scharf, hatte deshalb bei der Deutschen Vereinigung Tokyo, die von früher her die Wirtschaftsführung hat, angeregt, mit uns einen umfassenden Ausbau der Gesellschaftsräume, die Anlage einer Zentralheizung, die Einführung eines ständigen Wirtschaftsbetriebes u.a.m. zu vereinbaren.

Der Vorstand ist gerne auf die gemachten Anregungen eingegangen, zumal die Deutsche Vereinigung sich zur Bereitstellung der Mittel aus freiwilligen Spenden verpflichtete und von uns nur eine später zu vereinbarende Sicherstellung der aufzuwendenden Beträge bis zur Höhe von 10000 Yen wünschte.

So erfuhren denn unsere Gesellschaftsräume eine durchgreifende Ausgestaltung: eine Zentralheizung wurde eingebaut, der Speisesaal in rot und hellgelb gehalten, der danebenliegende Vortragssaal in mattweiß, und beide mit indirekter Beleuchtung versehen. Der selten benutzte sogenannte „kleine Speisesaal“ wurde zur braungetäfelten Bar, und die alte Trinkstube zu einem Gesellschaftsraum mit in halber Höhe getäfelten Wänden, deren obere Hälfte wie die Decke in Altgold gehalten ist, von dem sich die uns gestifteten Städtebilder prächtig abheben.

Der Durchgangsraum am Eingang wurde zur richtigen Wandelhalle.

Schließlich ging noch der langgehegte Wunsch in Erfüllung, eine ständige Bewirtschaftung zu haben, sodaß die Mitglieder nun täglich mittags und abends warmes Essen und Erfrischungen erhalten können.

5. Veröffentlichungen.

Der II. Teil des Jubiläumsbandes konnte Anfang Oktober an die Bezieher des I. Teiles versandt werden.

Auf den Inhalt an dieser Stelle nochmals näher einzugehen, erübrigt sich, da noch im letzten Jahre ein ausführlicher Prospekt an alle Mitglieder versandt wurde.

Von der den Mitgliedern gebotenen Gelegenheit, den Jubiläumsband zu einem ermäßigten Preis zu beziehen, haben erfreulich viele Mitglieder Gebrauch gemacht.

Ab April tritt nun allgemein der Ladenpreis (¥20.- für Ostasien, RM. 30.- für andere Länder; Mitglieder 25% Rabatt) in Kraft.

Zwei weitere Tokyo-Briefe sind erschienen und wurden an die deutschen Mitglieder versandt.—

Inzwischen hat der Redaktionsausschuß auch die Herausgabe zweier weiterer größerer Arbeiten begonnen.

Die eine ist die bereits früher als Band XXV B angekündigte Arbeit von Dr. R. Kelling: „Das chinesische Haus“. Der Beginn der Drucklegung hat sich in diesem Falle besonders hinausgezogen, einmal weil erst der Jubiläumsband fertiggestellt werden mußte, was natürlich auch finanzielle Rücksichten notwendig machte, dann aber auch deshalb, weil sich der Verfasser inzwischen entschlossen hatte, die Arbeit in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Bruno Schindler nochmals umzuarbeiten und zu erweitern, sodaß nunmehr auch das alt-chinesische Haus der frühen Zeit zu seinem Recht kommt.

Auf diese Weise ist die Arbeit zu einem stattlichen, reich illustrierten Bande angewachsen und soll nunmehr als Supplementband 14 herauskommen.

Die zweite Arbeit ist eine Lebensgeschichte Engelbert Kämpfers von Dr. Carl Meier-Lemgo, die ebenfalls einen eigenen Band der „Mitteilungen“ umfassen wird. Der Verfasser, der erst kürzlich durch die Neuherausgabe der *Amoenitates Japonicae* Kämpfers in Auswahl unter dem Titel „Seltsames Asien“ bekannt geworden ist, hat sich jahrelang mit dem Studium des Lebens Kämpfers befaßt und verwertet in der „Lebensgeschichte“ besonders auch den im British Museum aufbewahrten handschriftlichen Nachlaß.

Mit möglichster Beschleunigung sollen in Fortsetzung der begonnenen Bände XXV und XXVI ferner herauskommen:

eine Abhandlung von Prof. E. Hallier: „Hakone. Ein geographisch-geschichtlich-literarisches Charakterbild“, und die bereits früher erwähnte Abhandlung von

Prof. Dr. Stuebel: „Der Wu-i-shan“, deren Verfasser sich zur Zeit in Deutschland aufhält.

Ferner das Sonderheft über die Jubiläumsfeier 1933.

Versandbereit sein wird in nächster Zeit:

Supplementband 13: Dr. H. Bohner: „Das Ryo-i-ki. Buddhistische Legenden aus der Nara-Zeit“, den wir gemeinsam mit der Osaka Tōyō Gakkai herausbringen.

6. Vorträge und Veranstaltungen in Tokyo.

Wir führen im Folgenden nur in aller Kürze die Veranstaltungen an. Von ihnen stellte den Zeitumständen entsprechend ein Teil auch in weiterem Umfang Fragen, welche Ostasien nicht direkt berühren, in den Vordergrund.

Der Vorstand hat aber, um den wissenschaftlichen Charakter der O. A. G. streng zu wahren, beschlossen, in Zukunft nur auf Ostasien bezügliche Themen zu Vorträgen zu wählen, andere Themen aber der Deutschen Vereinigung zu überlassen.

Die unten erwähnten Veranstaltungen fielen alle noch in das Jahr 1933, während im Januar und Februar keine O. A. G.-Abende abgehalten wurden, da die Deutsche Vereinigung Ende 1933 den Ausbau und die Verschönerung unserer Gesellschaftsräume unternommen hatte, was die Räume naturgemäß eine Zeitlang der Benutzung entzog.

Es fanden statt :

- am 21. VI. 33 Vortrag : Herr Professor Bruno *Petzold* : „Sanskrit in Japan“ oder „Vom Einfluß indischer Sprache und Kultur auf das alt-japanische Geistesleben.“
- am 27. VI. 33 Vortrag : Herr Generalarzt a. D. Professor Dr. P. *Muehlens* vom Institut für Schiffs- und Tropenhygiene in Hamburg : „Die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Hygiene in warmen Ländern“ (mit Lichtbildern und Filmvorführung).
- am 5. VII. 33 Vortrag : Herr Dr. W. Gundert : „Die Erlöseridee in Buddhismus und Christentum.“ I. Teil.
- am 6. IX. 33 Vortrag : Herr Dr. H. *Bohner* (Osaka) : „Das herbstliche Reisopferfest Japans und indonesische Parallelen.“
- am 27. IX. 33 Diskussionsabend : Herr Professor Bruno *Petzold* zeigte seine Sammlung altjapanischer Teelöffel (chami, chago).
- am 11. X. 33 Vortrag : Herr Dr. W. *Donat* (Hiroshima) : „Stefan George als Wegbereiter.“
- am 13. X. 33 Abschiedsessen mit Damen für Herrn Botschafter Dr. E. A. *Voretzsch* und Herrn Botschaftsrat Dr. von *Erdmannsdorff*. Gemeinsam mit der D. V. T., dem Japanisch-Deutschen Verein und dem Japanisch-Deutschen Kulturinstitut.
- am 25. X. 33 Vortrag : Herr Pfarrer Dr. Karl *Weidinger* : „Der Bronzechristus.“ Eine Novelle von Nagayo Zenjiro.
- am 1. XI. 33 Vortrag : Herr Oberstleutnant *Ott* (Berlin) : „Deutsche Wehrfragen.“
- am 22. XI. 33 Vortrag : Herr Dr. W. *Gundert* : „Die Erlöseridee in Buddhismus und Christentum.“ II. Teil.
- am 6. XII. 33 Vortrag : Herr Professor E. *Hallier* : „Hakone, wie es wurde und war.“
- am 13. XII. 33 Vortrag : Herr Dr. phil. H. von *Waldheim* : „Die Arbeitslosigkeit in Deutschland und ihre Bekämpfung.“ (mit Lichtbildern).
- Am 13. III. 34 wird ein Vortrag von Herrn Dr. W. *Gundert* : „Der japanische Volkscharakter. An Hand des Buches ‚Nippon Kokuminseijuron‘ von Prof. Y. Haga.“ die Reihe der Vortragsabende des neuen Jahres eröffnen.

7. Die O.A.G. beglückwünscht die Doitsu Gaku Kyokwai Gakko.

Gelegentlich der zur Feier des 50jährigen Bestehens der Doitsu Gaku Kyokwai Gakko (der Schule des Vereins für Deutsche Wissenschaften) in den Räumen des Teikoku Kyoin Kaikan (des Kaiserlichen Erziehungsinstituts) veranstalteten Festlichkeit wurde von Herrn *Bruno Petzold* als Vertreter der O. A. G., die folgende Glückwunsch-Adresse verlesen:

„Die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens spricht hiermit der Schule des Vereins für Deutsche Wissenschaften zu ihrem 50jährigen Bestehen ihre herzlichsten Glückwünsche aus. Zwischen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens und der Schule der Vereins für Deutsche Wissenschaften haben von Anfang an enge Beziehungen bestanden. Befanden sich doch unter den Männern, die als erste dem Lehrkörper der Deutschen Vereins-Schule angehörten und Bedeutendes für sie leisteten, solche, die auch in der Frühgeschichte der Ostasiatischen Gesellschaft eine Rolle gespielt haben, — vornehmlich der Rechtsgelehrte Dr. *Loenholm*, sowie der spätere Deutsche Reichskanzler *Michaelis*. Und auch in der auf die Anfangsperiode der Deutschen Vereins-Schule folgenden Zeit wurde in dieser Weise eine, wenn auch unformelle und nach außen nicht sonderlich in Erscheinung tretende Beziehung zur Ostasiatischen Gesellschaft aufrecht erhalten, wie das Beispiel des früheren Direktors der Deutschen Vereins-Schule, des unvergeßlichen Prof. *Nagai* und ihres früheren deutschen Sprachlehrers *Emil Junker* zeigt, deren Sympathie und Tatkraft ebenso sehr der Deutschen Vereins-Schule, wie der Ostasiatischen Gesellschaft gewidmet waren.

Beide Institute ergänzen einander. Denn während die Deutsche Vereins-Schule die deutsche Sprache und die Wertschätzung für deutsche Wissenschaft in japanische Kreise hineinträgt, bemüht sich die Ostasiatische Gesellschaft darum, die Kenntnis japanischer Dinge, und auch der japanischen Sprache in deutschen Kreisen zu verbreiten. Daß dieses Verhältnis weiter fortbestehen möge, und daß solcher Art das Band der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens zwischen Japan und Deutschland immer fester geknüpft werde, ist der aufrichtige Wunsch der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens.“ —

Gesandtschaftsrat Dr. *Kolb* hielt eine längere Ansprache im Namen des Deutschen Botschafters Dr. *Voretzsch*. Der frühere Landwirtschafts-Minister *Yamamoto* sprach als Präsident des Japanisch-Deutschen Vereins, und Prof. *Tomoe* als Vertreter des Japanisch-Deutschen Kultur-Instituts. Das Unterrichts-Ministerium und verschiedene Unterrichts-Institute hatten ebenfalls Vertreter entsandt, die ihre Glückwünsche vortrugen. Unter den eingeladenen Deutschen waren noch zu bemerken: Frau *Junker*, Herr Dr. *Gundert*, Herr *Halkier*, Herr *Sahl* (der gegenwärtige deutsche Sprachlehrer der Deutschen Vereins-Schule) und Herr *Hinder*. Ein Festessen beschloß die schöne Feier, die von dem jetzigen Direktor der Deutschen Vereins-Schule, Herrn K. *Shiba*, persönlich geleitet wurde. Er hatte eine Geschichte der Schule drucken und eine Erinnerungs-Medaille prägen lassen, die beide unter die Gäste verteilt wurden.

8. Ortsgruppe Leipzig.

Neue Mitglieder:

Nord, Emil., Hagenerstr. 12, Schwelm i./W.
Reuter, Hans., Bockum am Rhein, Post Kaiserswerth.

Von Shanghai nach Deutschland:

Rabes, Pfarrer, stud. med. G., Sauckelstr. 12, Jena.
Wagenseil, Prof. Dr. F., Anatomisches Institut, Bonn a/Rhein.

Adressenänderungen:

Berliner, Oskar., *unbekannt*.
Cruesemann, Dr. R., Gleiwitz O. S. Mietheallee 2 p.
Frank, Karl, Leipzig C1, Helfferichstr. 24.
Gubler, Dr. A. Zürich 7, Hansmerstrasse 108.
Keskari, L. Leipzig, Langestrasse 7.
Knobeloch, F., Kosleckweg 8 Ir. Berlin-Mariendorf.
Kron, Prof. G., Zollikerstr. 33, Zollikon-Zürich.
Kropp, M., Neudorferstr. 3, Wiesbaden.
Luther, Helene, Leipzig, Berlinerstr. 8.
Menz, Prof. Dr. G., Leipzig C 1, Helfferichstr. 44.
Schiller, Superintendent Dr. E., Bad Godesberg, Hohenzollernstr. 40.
Schoen, Gesandter Frhr. Dr. H. v., Legation d'Allemagne, Adis Abeba,
Ethiopie.
Schurhammer, Dr. G., Bonn a/Rhein, Hofgartenstr. 9.
Stieber, Dr. W., Schlachthofstr. 13, Amberg Obp.
Stoetzer, Ob. Ing. C. R., Graz, Glacis Strasse 21, Oesterreich.
Weller, Prof. Dr. Friedrich., Stephanstr. 12/IIr., Leipzig C 1.

Ausgetreten:

E. Bachschmidt, Justizrat Dr. M. Drucker, Dr. Grothe, Dr. Haloun, Dr, jur.
H. G. Meyer, Dr. Bruno Schindler.

Verstorben:

Botschaftsrat a. D. Dr. von Bethmann-Hollweg, Nachod, Dr. O.

Veranstaltungen der Ortsgruppe:

Gemeinsam mit dem Verein für Völkerkunde hatte die Ortsgruppe Leipzig ihre Mitglieder am 8. November zu einem Vortrag im Neuen Grassimusseum eingeladen. Herr Architekt Steinbrück, Leipzig, sprach über: „Forschungen und Erlebnisse während eines achtjährigen Aufenthaltes auf Sumatra.“ Herr Steinbrück ist 23 Jahre lang im Fernen Osten gewesen und hat China, Korea, Japan und Sumatra als Architekt bereist. Acht Jahre lang weilte er in Sumatra, wo er große Bauten entwerfen und ausführen konnte. Er hat Sumatra nach allen Richtungen bereist, und sein Vortrag gab ein anschauliches Bild des Lebens der verschiedenen Stämme der Insel. Deutlich unterscheiden sie sich in Charakter und

Lebensgewohnheiten. Jeder Stamm hat seinen eigenen Wohnstil. Die Wohnbauten sind teils reich verziert, teils streng und einfach, aber immer äußerst ansprechend in ihrer Schönheit und ihrem klar durchgeführten Stil. Gute Lichtbilder zeigten Typen der verschiedenen Stämme, ihre Wohnbauten und die deutlich unterschiedenen Dorfanlagen. Besonders schön waren die Bilder aus dem Urwald. Ein dreitägiger Marsch mit qualvollen Nächten im Busch hatte den Vortragenden in Begleitung von nur zwei Eingeborenen fernab von den letzten Siedlungen zu einem einsamen Waldsee geführt, einem Heiligtum, dem man sich nur scheu näherte.

Immer wieder traten im Laufe des Vortrags die zersetzenden Einflüsse europäischer Zivilisation hervor. Wellblechhütten verdrängen mehr und mehr die kunstvollen alten Wohnstätten. Der fleißige Bebauer des Landes, mit alten Familientraditionen, der früher ein zufriedenes Leben führte, ist heute zu einem überflüssigen Menschen geworden. Die letzten Zeugen uralter Kunst überwuchert das Gras. Nichts geschieht, um wenigstens im letzten Augenblick noch zu erhalten, was zu erhalten ist. Auch in anderer Beziehung — so führte der Vortragende aus — versage die holländische Verwaltung. Holland ist nicht reich genug an Menschen, um dieses große Land zum Segen seiner Einwohner zu erschließen. Junge Menschen ohne genügende Erfahrung bestimmen das Schicksal von Tausenden.

Interessant waren die Bilder und Berichte, die Herr Steinbrück von seinem Besuch bei den umherstreifenden Waldmenschen, den *Kubu*, gab. Er traf sie in ziemlich schlechtem Zustand mit Wunden und Ausschlag, und zerstörte das Idealbild, das so manchem von dem Leben dieser scheuen Waldbewohner vorschwebt.

Herr Professor *Krause* dankte dem Vortragenden und wies auf die kürzlich vertretene Theorie hin, daß diese Waldmenschen erst durch fremden Einfluß in die abgelegenen Gebiete gedrängt und zu ihrem Wanderleben gezwungen seien, eine Ansicht, die ganz vereinzelt gegenüber der allgemeinen Meinung steht, daß es sich hierbei um ursprüngliche Zustände handelt.

Der Vortragende erntete reichen Beifall. Ein kleinerer Kreis, der hauptsächlich aus alten Ostasiaten bestand, blieb noch lange in bester Stimmung im Theaterrestaurant zusammen.

Berichtigung:

Im Jahresbericht für 1932 hatten wir irrtümlicherweise unter den Veranstaltungen der Ortsgruppe den Vortrag von Herrn Prof. Dr. Ueberschaar: „Der Dichter *Basho*, ein Meister der künstlerischen Zucht des japanischen Geistes“ angeführt.

Es handelt sich in Wirklichkeit um die Antrittsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Ueberschaar, die wir in „Nachrichten No. 30“ als solche erwähnt hatten, und die aus Versehen in den Jahresbericht aufgenommen wurde.

9. Ortsgruppe Shanghai.

Neue Mitglieder:

Antonov, Dr. N., 2 Great Western Rd., Shanghai.

Balthaser, W., Deutsche Stickstoff-Handelsgesellschaft Krauch & Co., 261

Szechuan Rd., Shanghai.

Brust, W., Tung-Chi Universität, Woosung.

Dieckmann, Hans., c/o Melchers & Co., 19 Kiukiang Rd., Shanghai.

Häusing, W., 34 Szechuan Rd., Shanghai.

Halas, St., c/o A. E. G. China Electric Co., 267 Kiangse Road, Shanghai.

Hashagen, Kapt. E., c/o Melchers & Co., 19 Kiukiang Rd., Shanghai.

Kaestner, Otto M., Foreign Y. M. C. A., Room 914, Bubbling Well Rd.,
Shanghai.

Metzener, Dr. W., 1 Fu Kuei Shan, Nanking.

Salfeld, Prof. Dr., c/o Glathe & Witt, 410 Szechuan Rd., Shanghai.

Schinckel, K., c/o Schnabel, Gaumer & Co., 105 Kiangse Rd., Shanghai.

Swoboda, Frl. S. Berta., c/o Mee-Yeh Handels Compagnie, 16 Canton Rd.,
P. O. Box 997, Shanghai.

Pao Shu Tang, Dir., c/o Postal Remittances Savings Bank, 5 Foochow Rd.,
Shanghai.

Wedemeyer, Dr., China United Depts., 104 Bubbling Well Rd., Shanghai.

Adressenänderungen :

Biallas, Pater F. K., S. V. D. Catholic University, Peiping.

Langer, C. W., c/o American Express Co., Mail Department, 15 Kiukiang
Rd., Shanghai.

von Randow, Vizekonsul, Deutsches Generalkonsulat, 9-10 Whampoo Road,
Shanghai.

Schink, Georg., 120 Nanking Rd., P. O. Box 1064, Shanghai.

Soolich, E. W., c/o Vacuum Oil, Canton Rd., Shanghai.

Weitemeyer, Frl., I., P. O. Box 1326, Shanghai.

Ausgetreten :

G. Frantz, M. Hess, Frl. E. Hoppe, R. Laurenz, Fr. Leekney, Frl. E.
Lehmann, Ed. Michaelsen, Frhr. Ruedt v. Collenberg, C. W. Schmidt,
Chefoo, N. Welkoborsky.

Verstorben :

K. Appel, Shanghai.

Adolf Haupt, Tsingtau.

Prof. Dr. W. Othmer, Woosung.

Prof. F. G. Slotnarin, Shanghai.

Prof. A. W. Spiro, Shanghai.

Dr. Weller, Canton.

Gedenkfeier für Herrn Prof. Dr. W. Othmer.

Am Mittwoch, den 7. Februar fand im Gemeindesaal in der Deutschen Schule eine Gedenkfeier für den verstorbenen Vorsitzenden der Ortsgruppe statt, welche gemeinsam mit der Deutschen Gemeinde und der Vereinigung der Freunde des China-Instituts, Frankfurt a. M. veranstaltet wurde.

Wir geben die Gedenkrede, welche Herr Pastor Krüger hielt, in Wortlaut wieder.

Gedenkrede für Prof. Dr. Othmer.

7. Febr. 1934.

„Einer unserer Besten ist von uns gegangen. Geschlossen die Lippen, die so manches Mal zu uns gesprochen, geschlossen die Augen, die uns so klar und klug angeblickt, starr die Hand, unter der so manches wissenschaftliche Werk entstanden. Prof. Dr. Wilhelm Othmer hat seine Heimfahrt gehalten.

Wilhelm Othmer, der Deutsche, der Wissenschaftler, der Freund ist uns entrissen.

Wer kannte ihn nicht von den Deutschen Ostasiens, den hochgewachsenen blonden Friesen mit den hellen, durchdringenden, graublauen Augen, deren Blick so offen und redlich war, so wahr und grade, wie der ganze Mensch? Wer ihn nicht persönlich kannte, der wußte von ihm und kannte seinen Namen. Und wer in der wissenschaftlichen Welt sich das Gebiet des Fernen Ostens, sich China als Feld seiner Studien erwählt, Sprache und Philosophie, Kultur und Geschichte, der konnte an Wilhelm Othmer nicht vorübergehen, der nannte mit Ehrerbietung seinen Namen.

Und wir, wir Deutschen Schanghais, wir nannten ihn einen der Unsern, wir sahen ihn in unserer Mitte, zu uns sprach er, uns gab er von seinem reichen Wissen, gab Wegweisung und Belehrung und Anregung, aus unserer Mitte durften einige wenige sich seine Freunde nennen. Wir Deutschen Schanghais sind stolz, daß Wilhelm Othmer einer der Unsern war. Und mit uns rühmt sich die deutsche Gemeinde Tsingtaos seiner.

Dort war es, in Tsingtao, wo er zuerst bodenständig wurde. Da wirkte er seit 1908 an der deutsch-chinesischen Hochschule. Kann es Wunder nehmen, daß der deutsche Professor sich in kürzester Zeit Ansehen und Achtung und Liebe erworben hat bei seinen deutschen Landsleuten, bei den Chinesen und Ausländern?

Was wars, das ihm diese Achtung eintrug? Er war ein außerordentlich fleißiger Mensch, der sich von früh bis spät mit seinen Aufgaben beschäftigte, mit den ihm anvertrauten und mit denen, die er sich selbst gestellt. Und diese letzteren waren nicht gering, weder an Umfang noch an Schwere. Vorbildlich war es, wie wenig er an eigene Bequemlichkeit dachte, wie er statt dessen ganz in seiner Pflichterfüllung aufging. Ihm war das Leben nicht Genuß, sondern es war Dienst an der Wissenschaft. Kann sich der deutsche Gelehrte Dienst an der Wissenschaft anders vorstellen, als daß dies zugleich selbstverständlicher Dienst am Deutschtum ist? So ward mit seinem Namen zugleich der deutsche Name geehrt.

Prof. Dr. Wilhelm Othmer war das, was wir eine „Persönlichkeit“ nennen. Liebenswürdigkeit und umgängliches, freundliches Wesen sind gewiß zunächst Naturgaben, und der Mensch kann seinem Schöpfer dankbar sein, wenn er sie ihm geschenkt hat. Aber sie sind auch Wille, sie können sich ohne den bewußten Willen nicht entfalten oder würden durch die unausbleiblichen Erfahrungen von der Unfreundlichkeit, dem Undank der Menschen und den damit verbundenen Enttäuschungen bald dahin welken. So war sein Wesen eben nicht nur Natur, sondern es war Charakter. Es blieb sich selbst immer gleich. Die Stetigkeit

seines Wesens, seines Charakters, in der gleichen Höhenlage, sie machte ihn zur „Persönlichkeit“, die, geschult an den Geistern der Antike, die mahnende Weisheit eines Horaz sich zu eigen gemacht hatte:

Aequam memento rebus in arduis	Seu maestus omni tempore vixeris
servare mentem, non secus in bonis	Seu te in remote gramine per dies
ab insolenti temperatam	Festos reclinatum bearis
Laetitia, mariture Delli.	Interiore nota Falerni.

Omnes eodem cogimur, omnium
 Versatur urna serius ocus
 Sors exitura et nos in aeternum
 Exilium inpositura cumbae.

In der Hundhausenschen Übersetzung:

„Im Unglück nicht verzagen
 Und in des Glückes Tagen
 Nicht übermütig werden,
 Sei dein Bemühn auf Erden.“

Wir alle müssen scheiden,	Du mußt mit allen andern
Ob wir geseufzt in Leiden,	Die gleiche Straße wandern
Ob wir in heiterm Frieden,	Und mußt zum ewigen Schweigen
Beim Wein die Menge mieden.	In Charons Nachen steigen.“

Er, der preußische Pflichtmensch, der mit peinlichster Genauigkeit die einmal übernommenen Aufgaben durchführte, ihm waren Nachlässigkeit, Oberflächlichkeit, Schönrederei verhaßt. Das Wort, das gesprochen, das war gesprochen, der Satz, der geschrieben, der stand. Unzulänglichkeit und Mittelmäßigkeit wurden sofort von ihm erkannt und kamen nicht an ihn heran. Niemals waren ihm, dem stets sachlichen Beobachter und Kritiker, Meinungen und Überzeugungen anderer Anlaß zu schroffer Ablehnung. Er suchte die Menschen zu verstehen und erkannte an, was ihm das Gute an ihnen zu sein schien. Mußte er als Wissenschaftler und Fachgelehrter ablehnen, dann war sein Urteil gründlich wissenschaftlich unterbaut.

Gab es auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften ein Teilgebiet, auf dem Prof. Othmer nicht zu Hause war? Ob es Germanistik war oder deutsche und europäische Geschichte, chinesische Philosophie, griechische oder deutsche, ob es chinesische oder japanische Geschichte war, chinesische oder japanische Sprache, die Sprache der Volksstämme auf Sachalin oder die indischen Sprachen Pali, Tamulisch und Sanskrit, gar nicht zu reden von Lateinisch und Griechisch, Englisch und Französisch, ob es das Gesamtgebiet der Theologie war, einschließlich der Exegese lateinischer, griechischer und hebräischer Texte, — man fragte Othmer, und Othmer wußte es. Ein Gedächtnis und ein Geist von erstaunlicher Vielseitigkeit. Ein Wissen, dessen umfassende Weite gleich war der Tiefgründigkeit.

Wir alle, die wir uns mit dem Gastlande, in dem wir uns befinden, beschäftigt haben, wir kennen das Lehrbuch der nordchinesischen Umgangssprache, kurzweg „Lessing-Othmer“ genannt, das er mit seinem Freunde Prof. Lessing verfaßt hat. Als der Krieg ausbrach, war eine englische Ausgabe dieses Studienwerkes druckfertig, wurde aber bei der Belagerung Tsingtaos vernichtet.

Eine Neuauflage dieses lange Zeit vergriffenen Werkes wurde im vorigen Jahre herausgegeben.

In der Kriegsgefangenschaft in Osaka und Ninoshima arbeitete er mit einigen Freunden, deren einer der Vorsitzende unserer hiesigen O.A.G. ist, an einem großen chinesisch-deutschen Wörterbuch, das auf Grund einer ganz andern Methode, als die bisherigen, aufgebaut war, nämlich auf Grund der Zeichen- oder Strichmethode, die ein viel schnelleres und einfacheres Zurechtfinden ermöglicht. Viele Jahre mühevoller Arbeit sind bis zur Fertigstellung darüber hingegangen. Schon war das Werk in Druck, schon zeigte er mir die Korrekturbögen der Druckerei, -- da kam der chinesisch-japanische Zwischenfall um Schanghai 1932 -- die Tage jähren sich jetzt zum zweiten Male, morgen vor zwei Jahren verließen die deutschen Dozenten Woosung, Othmer war auch hier die Seele des Ganzen -- und mit der Zerstörung der Commercial Press Druckerei ward auch dies Werk vernichtet. Zum Glück ist ein Konzept gerettet, sodaß die Möglichkeit besteht, eines späteren Erscheinens. Ein deutsches Werk dieser Art besteht bisher noch nicht.

Gar nicht erfaßbar für uns ist die stille Kulturarbeit, die er als hervorragender Kenner des Chinesischen zum Besten der guten Beziehungen zwischen Deutschland und China geleistet hat. Eine Fülle von Übersetzungen deutscher klassischer Literatur, kultureller, philosophischer, historischer, politischer Abhandlungen ins Chinesische wirkte in dieser Richtung. Ebenso vortreffliche Übersetzungen aus dem chinesischen Literaturgut und aus der chinesischen alten Geschichte ins Deutsche. Eines der letzten Zeugnisse dieser Art, ein Abschnitt aus der Geschichte der Ming-Zeit, findet sich im Jubiläumsband unserer O.A.G.

Prof. Dr. Wilhelm Othmer ist der deutsche Sinologe gewesen.

Und dennoch, trotz seiner wissenschaftlichen Gründlichkeit und Vielseitigkeit, war er nicht der trockene Stubengelehrte, an dem die Ereignisse der Zeit und der Welt vorübergingen. Als echter Historiker war seine Wissenschaft, war Geschichte ihm Leben. Und so stand er mitten in diesem Leben und schaffte in der Zeit für die Zeit.

Wir sehen ihn als Oberleutnant in Tsingtao kämpfen, sehen ihn fünf Jahre in japanischer Kriegsgefangenschaft. Hier zeigte sich das Wesen seiner Persönlichkeit echt und unverfälscht, ohne Furcht und Tadel. Mancher wollte verzagen in diesen fünf verlorenen Jahren, er aber gab den Verzagten neuen Lebensmut durch Wort und Vorbild. Untätig zu sein war ihm fremd. So schuf er sich ein Arbeitsfeld. Durch seine Übersetzungen aus japanischen Zeitungen ward es ermöglicht, eine Lagerzeitung herauszugeben. Jüngere Soldaten, ehemalige Volksschüler, regte er an, sich unter seiner Führung weiterzubilden, sodaß sie nach der Gefangenschaft die Einjährigenprüfung bestehen konnten. Er hielt Unterrichtskurse in Japanisch und Chinesisch, und mancher hat da den Grund gelegt seiner japanischen oder chinesischen Sprachkenntnisse, auf dem er später weiterbauen konnte. Daß er durch seine Kenntnis der Landessprache bei den Japanern so manches vermitteln konnte und durchsetzen zur Erleichterung des traurigen Loses der Kriegsgefangenen, das ist wohl verständlich, und das sichert ihm den Dank aller, die mit ihm interniert waren.

So war er Vorbild und Helfer, Führer und Kamerad, er war im besten Sinne des Wortes das, was wir in zwei Worten ausdrücken: ein *preussischer*

Offizier.

Und als es nach Beendigung der Kriegsgefangenschaft wieder an die Wiederaufbauarbeit des Deutschtums in China ging, da arbeitete er mit unermüdlichem Eifer und frischem Mut an der großen und schweren Aufgabe, dem deutschen Namen wieder Geltung zu verschaffen. Was Prof. Othmer da in zäher, zielbewußter Arbeit für das Deutschtum geleistet hat, kann gar nicht hoch genug gewertet werden.

Er ist der Begründer der Ortsgruppe Schanghai der „Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens“, kurz O.A.G. genannt, deren Vorsitzender er bis zu seinem Tode war. In seiner Hand lag auch die Leitung der „Vereinigung der Freunde des China-Instituts Frankfurt a.M, kurz „Sinica“ genannt, sodaß beide Vereinigungen durch Personalunion miteinander verbunden waren. Unermüdlich war er am Ausbau beider Vereinigungen tätig, seine weitreichenden Beziehungen zu deutschen und chinesischen wissenschaftlichen und wissenschaftlich interessierten Kreisen stellte er in den Dienst dieser Sache. Mit ganzem Herzen war er dabei, die Bestrebungen der beiden Vereinigungen zu fördern, Redner heranzuziehen, die geistige Höhenlage der Darbietungen sicher zu stellen. Ihm ist es zu verdanken, daß unsere Ortsgruppe so stark dasteht. Was könnten wir zur Ehre seines Andenkens Besseres tun, als daß wir diese seine Gründung, die einzige deutsche wissenschaftliche Vereinigung in der größten Stadt des Fernen Ostens, in seinem Sinne fördern und weiter ausbauen? —

Wir haben Prof. Wilhelm Othmer geehrt als den Deutschen, den Wissenschaftler, den Menschen. Am Bilde seiner Persönlichkeit würde aber etwas fehlen, wollten wir nicht seiner inneren Einstellung Erwähnung tun, soweit jedoch nur, als man es, ohne unzart zu sein, als Freund tun darf. Wilhelm Othmer war Idealist. Über der Materie stand ihm der Geist, der in ihr und durch sie wirkt. Über das Einzelne hinaus strebte er nach dem Ganzen. In der Natur sah er nicht eine Summe zusammenhangloser Erscheinungen, sondern die Erscheinung eines letzten, einheitlichen Willens, der sie gestaltet. Und wenn wir sein Wesen tiefer erfassen wollen, dann können wir nicht an der Philosophie Kants vorübergehen, die für sein inneres Leben Bedeutung gewonnen hatte. Seit Jahren gehörten wir beide als einzige in Schanghai der philosophischen Vereinigung, der „Kant-Gesellschaft“ an. Und manches Mal saßen wir in seinem Studierzimmer oder dem meinen zusammen und erörterten alte und neue Probleme der Geisteswissenschaften. Und immer war es hoher Genuß, aus der schier unergründlichen Fülle seines Wissens schöpfen zu dürfen. Und ich rechne es mir zur Ehre an in vielen Dingen auf gemeinsamen gleichen Wegen zu gleichen Erkenntnissen mit ihm gekommen zu sein. Und fester war der Händedruck und tiefer senkte sich Auge in Auge, wenn wir dann voneinander schieden.

Von Kant hatte er gelernt, daß die praktische Vernunft den Primat im menschlichen Geistesleben zu beanspruchen hat, d.h. daß der Wert eines Menschen nicht in der Schärfe seines Verstandes und nicht in der Fülle seines Wissens, sondern in dem heiligen Gefühl der Pflicht und der Verantwortlichkeit besteht. Von Kant hatte er gelernt, in Gott nicht bloß den schöpferischen Geist zu sehen, durch den alles ist, was besteht, sondern auch den letzten und

höchsten Gesetzgeber, dessen Wille zu erfüllen ist. Durch Kant hatte er gelernt, daß dieser Wille Gottes nicht, wie die Aufklärung dachte, ein möglichst hohes Maß von Glück des einzelnen Menschen erstrebt, sondern, daß er das allgemeine Wohl zum Ziele hat, und daß der Mensch deshalb verpflichtet ist, sich in den Dienst dieser Allgemeinheit zu stellen. Dieser kantische Imperativ der Pflicht gab ihm den ernstesten, demütigsten Sinn, den unermüdlichen Arbeitswillen. Wir sollen uns freuen, wenn wir solchen Menschen im Leben begegnen. Sie bilden in der Masse derer, die nach äußerem Gut jagen, die kleine auserlesene Schar, auf der unsere Hoffnung beruht für die Zukunft, zumal für die Zukunft unseres Volkes. Arbeiten solche Menschen am geistigen Aufbau des Deutschtums im Ausland mit, dann geht der Weg aufwärts.

Und noch eines ist zu sagen. Prof. Wilhelm Othmer war eine tief religiöse Natur. In unsern mannigfachen theologischen Gesprächen war es mir vergönnt, einen Blick in sein Inneres tun zu dürfen. Und damals, vor zwei Jahren, als wir bange Tage und Wochen Abend für Abend an den Fenstern meiner Wohnung standen und die roten Brandwolken über Chapei sahen, die Einschläge der Granaten um Woosung dumpf zu uns herüberrollten, da öffnete sich das Herz dem Freunde, und es zeigte sich eine wundervolle Klarheit und Sicherheit des Glaubens, für die auch der Tod nur Übergang war. Das

„Aequam memento rebus in arduis servare mentem“ das war ganz und gar auf tief religiösem Grund erstanden.

Nun ist er heimgegangen nach schmerzlichen Qualen. Wenn je wir von einem Menschen sagen dürfen, er ist „unersetzlich“, dann sicher von Prof. Dr. Wilhelm Othmer. Das Deutschtum im Fernen Osten trauert um einen seiner Besten.

„Exegi monumentum aere perennius. . .“

Das Denkmal, das wir ihm setzen in unsern Herzen, in der Geschichte des Deutschtums in Ostasien, es ist dauernder als Erz.

Requiescas In Pace Mi
Amice.“

Es folgten dann die Ansprache des chinesischen Vertreters bei der Trauerfeier, die zeigt welches Ansehen Herr Prof. Othmer unter den Chinesen genoß.

„Der Deutsch-oesterreichisch-schweizerische Verein Chinesischer Akademiker sowie die Vereinigung der Tung-Chi Absolventen haben mich beauftragt in ihrem Namen an der Gedächtnisfeier für

Herrn Professor Dr. Wilhelm Othmer

teilzunehmen. In dieser weihvollen Stunde gedenken wir in tiefer Trauer der großen Persönlichkeit des Verstorbenen, seiner umfassenden Bildung und seines edlen Lebenswandels. Wir bewundern und verehren an dem Verstorbenen nicht allein seine ungewöhnliche Gelehrsamkeit, seinen unermüdlichen Fleiß, sondern auch vor allem die Höhe und Reinheit seiner sittlichen Persönlichkeit. Er hat für die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und China vorbildlich gewirkt. Sein Hinscheiden ist ein unersetzlicher Verlust nicht nur für seine Freunde, sondern gleichzeitig für die deutsch-chinesische Freundschaft. Das Andenken an den Verstorbenen wird mit der heutigen Feier nicht beendet sein; vielmehr wollen wir sein Andenken ehren, indem wir

sein Werk fortsetzen und die Bande der Freundschaft zwischen China und Deutschland und die gegenseitige Vertiefung ihrer Kulturen mit besten Kräften fördern. Auf diese Weise werden wir sein Andenken am besten bewahren. Seine Seele wird ihren Frieden finden, wenn wir das Werk seines Leben vollenden.“ —

Vorstand.

Der Vorstand der Ortsgruppe hatte sich in seiner Sitzung vom 13. November wie folgt neu konstituiert:

Erster Vorsitzender	Prof. Dr. W. Othmer
Zweiter Vorsitzender.	A. Glathe
Schriftführer	Dr. W. Vogel
Kassierer	M. Klussmann
Beisitzer . . . ,	Pastor E. Krüger
	Prof. Dr. H. Stübel
	Dr. D. Weber
	Tong Pao-shu

Die Neuwahl des Vorstandes und die Neubesetzung der durch den Tod von Prof. Dr. Othmer verwaisten Stelle des I. Vorsitzenden wird in der auf den 15. März anberaumten Generalversammlung erfolgen.

Vorträge und Veranstaltungen der Ortsgruppe Shanghai.

Nach dem Vortrag von Mr. A. de C. Sowerby über die „Fauna und Flora-Chinas“ am 2. März 1933, über den weiter unten ein Referat folgt, fanden im Jahre 1933 noch die folgenden Vorträge statt, welche gemeinsam mit der Vereinigung der Freunde des China-Instituts Frankfurt a. M. abgehalten wurden:

Am 29. V. sprach Herr Prof. Dr. Muehlens vom Institut für Schiffs- und Tropenhygiene in Hamburg über: „Neuere tropenmedizinische Fortschritte.“

Im Oktober führte Herr Fritz Wegner vom Zirkus Hagenbeck einen Tierfilm vor.

Am 14. XI. folgte ein Vortrag von Mr. F. E. Stafford, ehemaligem Lektor der chinesischen Sprache an der Universität Honolulu, „Hawaii“ (mit Musikbegleitung und farbigen Lichtbildern).

Im neuen Jahre hielt, am 22. Januar Herr Dr. G. Rose (Hangchow) einen Vortrag „Schistosomiasis“ (mit Lichtbildern). Ein Referat folgt weiter unten.

Am 1. II. 1934 sprach Herr Prof. Dr. Ernst Boerschmann über „Chinesische Baukunst im Wandel unserer Zeit.“ Auch über diesen Vortrag folgt weiter unten ein Referat.

Das weitere Vortragsprogramm, für das wieder eine weitgehende Zusammenarbeit mit der Shanghaier Ortsgruppe der „Vereinigung der Freunde des China-Instituts in Frankfurt a. M.“ vorgesehen wurde, die sicher zum besten

beider Gesellschaften sich in verstärkter Anteilnahme an dem Gegenstand unserer Bestrebungen auswirken wird, ist im Einzelnen wie folgt :

Am 1. III.

Dr. Dietrich Weber

In den Diamantbergen von Korea (mit eigenen Aufnahmen).

Ferner :

Prof. Dr. H. Stübel

Neuere Untersuchungen über die Ureinwohner der Insel Hainan.

Regierungspräsident Dr. W. Jänicke

Aus Indiens Welt.

Pastor E. Krüger

Der Einfluß des Ariertums auf die israelitisch-jüdische Kultur.

F. Kuck

Neue Reisemöglichkeit in China.

Dr. D. Weber

Über die Hangchow Bore. (evtl. später).

Missionar Schroter

Chinesische Akrobaten und Zauberkünstler.

Dr. W. Vogel

Über die Entwicklung des chinesischen Rechts.

Dr. Metzner

Historische Plätze in Nanking aus der Zeit der 6 Dynastien.

Prof. Dr. Salfeld

(Thema steht noch aus. Wahrscheinlich : Peru).

Prof. Dr. Haasler

Der Yangtzeskiang (wirtschaftlich und technisch).

Weitere Vorträge sind in Aussicht gestellt ; auch sollen je ein chinesischer Musikabend und ein Theaterabend veranstaltet werden. Weiterhin sind ein deutsches und ein chinesisches Essen unter Beteiligung von chinesischen Freunden geplant.

10. Bibliothek.

a) Neue Bücher.

Abs Jos. : Indiens Religion. Der Sanatana-Dharma. Bonn u. Leipzig 1923. 8°. 110S. Austausch.

Allen, Bernhard M. : The Rt. Hon. Sir Ernest Satow G. C. M. G. London 1933. 8°. 152S.

Aufhauser, Johann B. : Asien am Scheideweg. München 1933. 8°. 96S., 1 Kt.

Baelz, Hana : Oshû Daisen Tôji no Doitsu (Deutschland z. Zt. d. Weltkrieges) Tokyo Shôwa 8. 8°. ill. Geschenk d. Verfasserin.

Bergmann, Sten : Die tausend Inseln im fernen Osten. Stuttg. 1932. 8°, 182S. ill., Kt.

Bland, I. O. P. : China, the Pity of it. London 1932. 8°. 358S.

Bonneau, G. : Yoshino (hors-série) : Introduction à l'Idéographie Japonaise : La forêt des symboles. Paris 1933. gr. 8°. 248S.

- Bonneau, G. : Yoshino T. I. : Rythmes Japonais. Paris 1933. gr. 8°. 121S.
 „ „ Yoshino T. II. : L'expression poétique dans le folk-lore Japonais
 Vol. I., Paris 1933. gr. 8 ; 104S.
 „ „ Yoshino T. III. : L'expr. poët. dans le folk-lore Japonais Vol. II.
 Paris 1933. gr. 8° 192S.
 „ „ Yoshino T. IV. : L'expr. poët. . . . Vol. III. La Chanson de Kyu-
 shu. Paris 1933. gr. 8° 182S.
 „ „ Yoshino T. V. : Kokinshû Vol. I. Préface de Ki no Tsurayuki.
 Paris 1933. 93S.
 „ „ Yoshino T. VI. : Le Kokinshû Vol. II. Chefs d'Oeuvre. Paris 1934.
 91S.
 „ „ Yoshino T. VII. : Le Kokinshû Vol. III. Texte integral avec les
 commentaires originaux d'après Kaneko Genshin, édition de Shôwa.
 Paris 1934. 483S.

Geschenk des Verfassers G. Bonneau, Docteurès lettr es.

Boerschmann, E. : Die Baukunst und religiöse Kultur d. Chinesen. (Bespr. Ex-
 emplar.) Bd. III. Pagoden. I. Teil. Berl./Leipzig 1931. 4°. 428S. m. 514 Bild.
 i. T. u. 10 (d. 2 farb.) Tafeln.

Breuil, Henri : Les Peintures Rupestres Schématiques de la Peninsule Ibérique.
 Vol. I. Au Nord du Tage. Vol. II. Bassin du Guadiana. Paris 1933. 76. u.
 192pp. XXIV. u. XLII. z. T. farb. Tafeln. gr. 4°. Gesch. der Fondation
 Singer-Polignac.

Burnouf/Sylvain Lévi : Le Lotus de la Bonne Loi. Nouvelle Edition. Paris 1925.
 kl. 4°. Tome I. Traduction et Notes S./1.-434.

Tome II. Appendice Mémoires Annexes) p. 435-897.

Buck, P. S. : The Good Earth. London 1932. 8°. 339S.

Buck, P. S. : Sons. London 1932. 8°. 451S.

Caiger, G. : Dolls on Display. (Japan in Miniature). Tokyo Shôwa 8. Lex. 8°.

Collection Iqenaga : 池長邦, 彩蠻革大寶鑑. 2 Bde. 4°. Osaka Shôwa 8. mit 1 Zeit-
 tabelle. Jubiläums-Geschenk Japanisch-Deutsches Kulturinstitut (日獨文化協
 會).

Das, Taraknath : Indien in der Weltpolitik. München 1932. 8°. 264S.

Fischer, J. : Mandschukuos Kampf und Sieg. Hbg. 1933. 8°. 342S. ill. Kt.
 Geschenk des Verfassers.

Friedell, E. : A Cultural History of the modern Age. 3 Bde. New York 1931.
 gr. 8°. 353, 457, 489S. Geschenk Mr. Waugh.

Fukukita, Y. : Cha-No-Yu, Tea Cult of Japan. Tokyo 1932. gr. 8°. 122 u.
 XXXVI S., Tafeln.

Germann, Paul : Die Völkerstämme im Norden von Liberia. Lpzg. 1933, 4°. 141S., 24 Abb., 37 Taf., 1 Kt.

(Veröff. Staatl. Sächs. Forsch. Inst. f. Völkerk. I. Reihe Bd. 11. Austausch)

Gundert, W. : Die Japanische Literatur. Wildpark-Potsdam (1929). 4°. 126S. ill.

Haenisch, E. : Lehrgang der chinesischen Schriftsprache. Leipzig 1929 : 8°. T.I :
 Textband, 150 Übungsstücke ; T. II : Hilfsmittel, Zeichentafel, Noten etc.
 234S.; T. III : Chrestomatie. 289S. Besprechungsexemplar.

- Henderson, M.G.: The Bamboo Broom. (An Introduction to Japanese Haiku).
Kobe Shōwa 8. kl. 8°. 128S.
- Heine, W.: Die Expedition in die Seen von China, Japan und Ochotsk, unter
Commodore Ringgold u. Comm. Rodgers. 3 Bde. Leipzig 1858. Geschenk.
- Hesse, K.: Die Schicksalsstunde der alten Mächte. Japan und die Welt. Ham-
burg 1938. 8°. 171S.
- Hobson R.L.: The Wares of the Ming Dynasty. London 1932. 4°. 240S. 59T.
- Honigmann, G.: Geschichtliche Entwicklung der Medizin in ihren Haupt-
perioden dargestellt, München 1925. 8°, 132S.
- II -Haushofer, K.: Japans Werdegang als Weltmacht und Empire. Lpzg. 1933.
Samml. Goeschen No. 1068. kl. 8°. 151S. mit 9Kt. Bespr. Ex.
- II -Haushofer, K.: Japans Reichserneuerung. Lpzg. 1930. Samml. Goeschen No.
1025. kl. 8°. 158S. m. 6Kt.
- XI Haushofer, Karl: Japan und die Japaner. 2te Aufl. Leipzig-Berlin 1933. 8°.
240S. 28Kt. i.T., 29 Abb. auf 15 Tafeln. Geschenk Dr. Roehn. Bespr. Ex.
- Imperial Museum: A History of Japanese Arts. Tokyo 1908. 3 Bde. Fol.
Jubiläums-Geschenk 日獨文化協會 (Japanisch-Deutsches Kulturinstitut).
- Iwai, T.: The Outline of Tenrikyo. Nara 1932, 8°, 319S.
- Japan. Gov't Railways: An Official Guide to Japan, Tokyo 1933. 16°. 506S.,
36Kt., 10 Ill., 14 Pl.
- Japan-Manchukuo Year-Book 1934. Tokyo 1933. Lex. 8°. 1094S.
- VI Kagawa, T.: (übersetzt v. K. Weidinger): Ein Stück Granatapfel. Berlin 1939.
88S. ill. 8°. Geschenk Dr. Weidinger.
- Katalog d. Ethnogr. Reichsmuseums, Leiden: Band XXIII. H.H. Juynboll:
Molukken III. Südost- und Südwest-Inseln. 166S. 10T. Austausch.
- Kämpfer, Engelbert: History of Japan. Faksimiledruck der Londoner Ausgabe
von 1727. Kyoto 1929. kl. Folio.
- XI Kämpfer, Engelbert (übers. u. bearb. v. Karl Meier-Lemgo.): Seltsames Asien
(Amoenitates Japonicae). Detmold 1933. 8°. 172S., ill.
- XIII Kang, Younghill: Das Grasdach. Ein Koreaner erzählt sein Leben. Lpzg. 1933.
8°. 390S.
- Kawakami, K.K.: Manchukuo, Child of Conflict. New York 1933. 8°. 391S.
- Kincaid, Zoe: Tokyo Vignettes. Tokyo/Osaka 1933, 8°, 284S., ill. von Hiroshi
Yoshida, Beisai Kubota, Shoshun Otake.
- Kokushi Daitokan (國史大綱鑑): Bilderatlas zur Japanischen Geschichte. 6 Bde.
Tokyo 1933. Lex. 8.
- Koehn, Alfred: The Art of Japanese Flower Arrangement. (Ikebana). Nara/
Kobe 1933, kl. 4°. 194S. Text, 226 Illustrationen. Bespr. Exemplar.
- Kuhn, Franz (übers.): Der Traum der roten Kammer. Leipzig o.J. kl. 8°
788S.
- Linke, Joh.: Veränderungen der wirtschaftsgeographischen Beziehungen in
Korea unter dem Einfluß der Erschließung. Stuttg. 1933. 8°, 134S. Weltwiss.
Abh. Bd. 10. Geschenk d. Verf.
- Manchuria Year-book 1932-33.: Tôô-Keizai Chōsakyōkai. Tokyo 1932.
- Meiji Daigaku Keijika Hakubutsukwan: Katalog d. strafrechtlichen Sammlung d.
Meiji Universität. Jur. Fak. Bd. I. Tokyo Shōwa 8. 544 Seiten Tafeln m.
Erkl., 223S. jap. Text.

- Menghin, O.: Weltgeschichte der Steinzeit. Wien 1931. Lex. 8°. 648S., 1029Abb., 7 Kt.
- Melzer, Frithjof: Malaria, Gold und Opium. Leipzig 1929. 8°. 247S., ill. XIII
- Miyamori, A.: An Anthology of Haiku, Ancient and Modern. Tokyo 1932. 8°. 841S. m. 72 Autogr. u. Bildern, davon 18 farbig.
- Nagayo, Y. (übers. v. K. Weidinger.): Der Bronzechristus (Seido no Kirisuto). München 1934. 16°. 120S. (Gesch. d. Übers.) XII
- Ninck, J.: Frauen- und Kinderhandel in Asien. Winterthur 1933. kl. 8°. 64S.
- Okakura, Kakuzo: Die Ideale des Ostens. Leipzig 1923. 8°. 212S. Austausch.
- Otto, R.: Siddhanta des Ramanuja. Jena 1917. 8° 160S. Austausch.
- Petzold, Bruno: Triyana versus Ekayana, or the Three Vehicles in conflict with the One Vehicle. Sep. 8°. 18S. Geschenk d. Verf.
- Plaetschke, Bruno: Eine Forschungsreise in der nordwestlichen Mandschurei. Sep. 1933. 4°. 6S. Kt. Gesch. d. Verf.
- Rawlings, L.: Love and Foxes in Yamato. Kobe 1931. 8°, 244S. ill.
- O. Reche u. J. Nestler: Das frühneolithische Skelett von Groß-Tinz in Schlesien, Lpzg, 1933. 4°. 58S., 10 Abb. 5 Taf. (Veröff. Staatl. Sächs. Forsch. Inst. f. Völkerk. 3. Reihe, 1. Band). Austausch.
- Scherer, James A.B.: Manchukuo. A Bird's-Eye View. Tokyo 1933. 145S., ill.
- Schmitt, Erich: Konfuzius. Sein Leben und seine Lehre. Berlin o.J. kl. 8°, 216S.
- Seidenstücker, Karl: Pali-Buddhismus in Übersetzungen. Texte aus dem buddh. Pali-Kanon und dem Kammavacam. Breslau 1911. 8°, 470S. Austausch.
- Shaw, Glenn W.: Osaka Sketches. Tokyo o.J. (1929). 8°. 276S., ill.
- Silbernagl, J.: Der Buddhismus nach seiner Entstehung, Fortbildung und Verbreitung. München 1903. 8°, 207S. Austausch.
- Suzuki, B.L.: Nôgaku. Japanese Nô Plays. London o.J. (1932). (Wisdom of the East Series). kl. 8°. 124S.
- Thalbitzer, William: Légendes et Chants Esquimaux du Groenland. Paris 1929. 16°. 188S. (alter Bestand).
- Voretzsch, E.A.: Chinesische Gemälde. Tokyo 1932. gr. Folio i. Mappe. Jubiläums Geschenk Botschafter Dr. E. A. Voretzsch.
- Wagenseil, F.: Rassiale, soziale und körperbauliche Untersuchungen an Chinesen. Bonn/Wusung. 1933. 8°. 82S. Text, 19 Kurven Abb., 7 Taf. Gesch d. Verf.
- Wenckebach, Karel Frederic.: Der Mechanismus des plötzlichen Herztodes bei der Beriberikrankheit. Sep. Sitz. Ber. Akad. d. Wiss. Wien. Wien 1932. 8°., 15S. Geschenk des Verfassers.
- Wilhelm, R.: Der Mensch und das Sein. Jena 1931. 8°, 338S.
- Winternitz, M.: Die Frau in den indischen Religionen. I. Die Frau im Brahmanismus. Leipzig 1920. gr. 8° 121S. Austausch.

b) Aus den Zeitschriften.

Abhandlungen d. Bayer. Akad. d. Wiss. N.F.H. 11.

★ S. Loeweneck: Beiträge zur Kenntnis des Paläozoikums im Tianschan. 141S. 4T.

Anthropos: Bd. XXVII, H. 5/7.

P. Heinrich Meyer, S.V.D.: Wunekau, oder Sonnenverehrung in Neu-Guinea (Forts.). 36S.

- ✕ R. P. Dr. R. Verbrugge : La vie Chinoise en Mongolie (Forts). 26S.
 Marie Paneritus : Aus mutterrechtlicher Zeit: Rotkäppchen. 37S.
- ibidem : Bd. XXVIII. H. 1/2.
 P. Heinrich Meyer, S.V.D.: Wunekau, oder Sonnenverehrung in Neu-Guinea (Schluß). 27 S.
- ✕ R. P. Dr. R. Verbrugge : La vie Chinoise en Mongolie (Forts.). 31S.
 ibidem : Bd. XXVIII. H. 3/4.
 P. Joseph Schmidt, S.V.D. : Neue Beiträge zur Ethnographie der Nor-Papua (Neuguinea). 34S. ill.
 R. P. F. Reiter, S.M. : Trois récits Tonguiennes. 27S.
- ibidem : Band XXVIII, Heft 5/6.
 E. M. Loeb : Die soziale Organisation Indonesiens und Ozeaniens. 14S.
 Joseph Schmidt : Neue Beiträge zur Ethnographie der Nor-Papua (Neuguinea). IX. 20S., ill.
 Hugo Th. Horwitz : Die Drehbewegung in ihrer Bedeutung für die Entwicklung der materiellen Kultur. 37S., ill.
- Archiv, Internationales für Ethnographie : Bd. XXXIII, H. 1/2.
 Wilhelm E. Mühlmann : Die geheime Gesellschaft der Arioi. Eine Studie über polynesische Geheimbünde. 91S.
- ibidem : Supplement zu Bd. XXXII.
 Prof. Dr. A. W. Nieuwenhuis : Die dualistische Kultur in Amerika. 147S.
- Archiv Orientalni : Vol. VI (1934), No. 1.
 O. Stein : Neuere Forschungen zur altindischen Sozialgeschichte, Rechts- und Staatsrechtswissenschaft III. 35S.
 O. Stein u. W. Gampert : Bibliographie Moriz Winternitz 1884-1933. 17S.
- Asia Major : Vol. VIII, Fasc. 4.
 ✕ Eduard Emmerich Florenz ; Die Langgedichte Yakamochi's aus dem Manyôshû. 76S.
- ibidem : Vol. IX, [Otto Franke Festschrift], Fasc. 1.
 Otto Franke, zum 70. Geburtstag. Mit Bild.
 Fritz Jäger : Bibliographie der Schriften von Prof. Dr. O. Franke. 18S.
 ✕ Fritz Jäger : Der heutige Stand der Shi-ki-Forschung. 18S.
- ✕ Eduard Emmerich Florenz : Die Langgedichte Yakamochi's aus dem Manyôshû (Forts.). 88S.
- ibidem : Vol. IX, (Otto Franke Festschrift), Fasc. 2.
 W. Bang u. G. R. Rachmati : Lieder aus Alt-Turfan. 12S.
 ✕ Alfred Forke : Die Anfänge des Idealismus in der chinesischen Philosophie. 14S.
 F. E. A. Krause : Über die Kenntnis europäischer Geschichte im heutigen China. 14S.
 ✕ E. Hänisch : Grammatische Bemerkungen zur chinesischen Literatursprache. C. Zum Ausdruck des Passivs. 14S.
 B. Schindler : Das Kapitel 36 des Chou-shu: 克殷 K'oh-Yin, „Die Bewältigung von Yin“. 12S.
 ✕ Friedrich Weller : Über das Brahmâjalasûtra. I. Teil : Der tibetische Text. 138S.

Asia Major. Vol. IX, (Otto Franke Festschrift) Fasc. 3.

✱ Friedrich Weller: Über das Brahmájalasûtra. 60S.

Sten Konow: War „Tocharisch“ die Sprache der Tocharer? 12S.

✱ Gustav Haloun: Das Ti-Tsi-Tsi. Frühkonfuzianische Fragmente II. 36S.

✱ E. Hänisch: Die letzten Feldzüge Ginggis Han's und sein Tod. 49S.

Asia Major. Vol. IX, Fasc. 4. (Otto Franke Festschrift Teil 4)

✱ M. Ramming: Über Chinesische Einflüsse in der späteren Tokugawa-Zeit. 15S.

Erich Schmitt: Fünfzig Hsieh-Hou-Yü aus T'ai-Yüan-Fu. 12S.

Yao Shih-Ao: Ein kurzer Beitrag zur Quellenkritik der Reichsannalen der Kin- und Yüan-Dynastie. 11S.

Han Yü (übers. u. erl. v. Eduard Erkes): 華山女 Das Mädchen vom Hua-Shan. 6S.

W. Eberhard: Neuere chinesische und japanische Arbeiten zur altchinesischen Astronomie (Sammelreferat) 15S.

✱ Erich Hauer: Neue Nachrichten über die Vorfahren des Mandschuhauses. 31S.

✱ Bruno Schindler: Über einige altchinesische Hilfsörter 3: 其 k'i, 厥 küeh, 乃 nai und 之 chi. 15S.

Friedrich Weller: Das Sino-Indian Institute der Harvard University in Peking. 6S.

Bruno Schindler: Verbesserungen zu meinem Aufsatz „Zum 44. Kapitel des Chou-shu“ in Jub. Bd. 1933 der D.G.F.N.u.V.O. 2¼S.

Bijdragen tot de Taal- Land- en Volkenkunde van N.-I.: Deel 89, derde en vierde Afl.

G. P. Rouffaer: Beeldende Kunst in Nederlandsch-Indië. 338S.

ibidem: Deel 90. eerste Afl.

A. J. Bernet Kempers: The Bronzes of Nâlandâ and Hindu-Javanese Art. 88S. 33 Abb. auf Tafeln.

Dr. F. W. Stapel: Bijdragen tot de geschiedenis der rechtspraak bij de vereenigde oostindische Compagnie. III. 51S.

ibidem: Deel 90, 2de en 3de Afl.

C. C. Berg: De Çiwa-Hymne van de Arjunawiwâha. 66S.

F. H. van Naerssen: De Saptopapatti. 20S., 2 Bijlagen.

Th. van Erp: Een merkwaardige Garoeda-Voorstelling op eene Hindoe Javaansche Bronzen Hangklok. 7S., 4 Abb.

F. W. Stutterheim: Oudheidkundige Aanteekeningen. 33S., 1 Taf.

H. H. Juynboll: Vertaling van Sarga XXI van het Oud-javaansche Râmâjana. 28S.

Y. Gonda: Agastyaparwa, een Oud-Javaansch proza-geschrift. 91S.

H. K. J. Cowan: Lâmurî-Lambri-Lawrî-Râm(n)î-Lan-Li—Lan-Wu-Li—Nan-Po-Li. 4S.

F. W. Stapel: Uit de Wordingsgeschiedenis van het Charter van 1804. 21S.

Bulletin, U. S. Nat. Mus.: Bulletin 100, Vol. 6, part 7.

Paul Bartsch: The Philippine Land Mollusks Cochlostyla Rufogaster and Orba Marmorata and their Races. 14S. 4T.

ibidem : Bulletin 161.

Joseph Augustine Cushman: The Foraminifera of the Tropical Pacific Collections of the „Albatross“ 1899-1900.

Part I. Astorhizidae to Trochamminidae. 88S. 17T.

ibidem : Bulletin 164.

Riuji Endo : The Canadian and Ordovician Formations and Fossils of South Manchuria. 152S. 40T. 4 Kt.

Bulletin de l'École Française d'Extrême Orient : Tome XXXI. Nos. 1-2.

G. Coedès : Études cambodgiennes. XXV, XXVI, XXVII. 23S. VIII T.

Etienne Patte : Quelques points de comparaison fournis par la Chine proto-historique. 14S. 11 Fig.

Paul Mus : Études indiennes et indochinoises. 63S. 9T. 2 Fig.

F. M. Savina : Lexique Dâ-y-Français. 98S.

(C. Coedès :) Le piédéstal de Tra-Kieu. 11S. 2T.

ibidem : Tome XXXI Nos. 3-4.

Notre transcription du siamois. 6S.

J. Y. Claeys : L'archéologie du Siam. 88S. 65T. 39 Fig.

† G. Renondeau : Choix de Pièces du théâtre lyrique japonais, transcrites, traduites et annotées XIII. Makiginu. 55S.

F. D. K. Bosch : Notes archéologiques. 14S. 8 T.

Mlle. Colani : Procédés de décoration d'un potier de village (Cammon-Laos). 2S. 1T. 1 Fig.

Bulletin de la Maison Franco-Japonaise, Tome IV. Nos. 1-4.

† T. Haneda : A propos des Ta-Yue-tche et des Kouei-chouang. 28S.

† E. Gaspardone : Les bibliographies japonaises. 88S.

† S. Goto : Le gout scientifique de Kang-hi (康熙), Empereur de Chine 15S.

Bulletin, Dptmt. of Geolog. Sc. Univ. of California. Vol. 23, No 1.

N. L. Taliaferro : The relation of Volcanian to Diatomaceous and Associated Siliceous Sediments. 56S.

Bulletin. U. S. Nat. Mus. : Bulletin 100, Vol. 12.

Contributions to the Biology of the Philippine Archipelago and Adjacent Regions :

Henry W. Fowler : The Fishes of the Families Banjosidae. . . .456S.

Bureau Am. Ethnologie : Bulletin 99.

James Mooney and Frans M. Olbrechts : The Swimmer Manuscript. Cherokee sacred Formulas and medical Prescriptions. 319S.

ibidem : Bulletin 106.

Eduard Conzemius : Ethnographical Survey of the Miokito and Sumu Indians of Honduras and Nicaragua. 191S.

ibidem : Bulletin 108.

Albert S. Gatschet and John R. Swanton : A Dictionary of the Atapala Language accompanied by text material. 181S.

ibidem : Bulletin 109.

Francis La Flèche : A Dictionary of the Osage Language. 406S.

ibidem : Bulletin 110.

- Frances Densmore : Yuman and Yaqui Music. 216S. m. Noten u. Ill.
 ibidem : Bulletin 111.
- Frank H. H. Roberts jr. ; The village of the great kivas on the Zuni Reservation, New Mexico. 197S. ill.
- Djâwâ : 12e Jaargang, No. 6.
- Dr. H. Kraemer : Het Instituut voor de Javaansche Taal te Soerakarta. 15S.
- R. Soedjana Tirtakoesoema : De viering van de Garebeg Moeloed Dal 1863 in Jogjakarta (18. Juli 1932). 16S. 10 Abb.
- Dr. W. F. Stutterheim : Van een tjandi, een grottempel en een Oorkonde. 10S. 5 Abb., 2S. Skizzen.
- J. W. van Dapperen : Volkskunde van Java. 6S.
- Dr. R. Goris : Overeenkomst tusschen Javaansche en Balische Feestkalender. 3S.
- S. Sastrasoewignja : Het Wondergraf van Kjai Tjakarma. 2S.
 ibidem : 13e Jaargang, No. 1.
- Dr. F. D. K. Bosch : Bali en de Zending. 39S.
- Dr. H. Kraemer : Replik op „Bali en de Zending“. 39S.
- ibidem : 13e Jaargang, No. 2 en 3.
- K. G. P. A. A. Mangkoenagoro VII : Over de wajang-koelit (poerwa) in het algemeen en over de daarin voorkomende symbolische en mystieke elementen. 19S. 4T.
- H. Overbeck : Java in de Maleische literatuur (V). 17S.
- Moh. Ambri : De Soendasche feestkalender. 6S.
- R. Soedjana Tirtakoesoema : De viering van de Malem Selikoer, Dal 1863, Dinsdagavond, 17 Januari 1933 te Jogjakarta. 9S.
- S. Sastrasoewignja : De waarde van de Serat Djakapangasih. 6S.
- S. Sastrasoewignja : Het graf van Bok Rara Kendat. 1S.
- A. W. P. Holwerda : Uit mijn anteekeningen over „djimat“. 3S.
- J. W. van Dapperen : Moeloeddagen te Cheribon. 26S.
- ibidem : 13e Jaargang, No. 4.
- J. W. van Dapperen : Tegalsche Kleedertrachten uit de laatste helft der vorige en het begin dezer eeuw. 8S., 1T.
- J. W. van Dapperen : Volkskunde van Java II. 6S.
- J. S. & A. Brandts Buys-van Zijp : Omtrent tamboerijnen. 28S., 1T.
- Dr. W. F. Stutterheim : Is Tjandi Baraboedoer een mandela? 25S., 2T.
- ibidem : 13e Jaargang, No. 5.
- De Inheemsche Nijverheid op Java, Madoera, Bali en Lombok. Deel II, Stuk I :
 Regentschap Tasikmalaja. 59S., 4T., 1 Kt.
- ibidem : 13e Jaargang, No. 6.
- R. Goris : Tooneel, Dans en Muziek op Bali. 5S.
- J. W. van Dapperen : Tegalsche visschers. 7S., 6 Abb.
- J. S. & A. Brandts Buys-van Zijp : Omtrent spleetrommen en verwanten 31S., 11 Abb.
- R. Soedjana Tirtakoesoema : De verjaring van den verheffingsdag van Z.

H. den Sultan van Jogjakarta (Tingalan pandjenengan). 25S., 4 Abb.
Jaarboek 1933 K. Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen.
(Fortsetzung der nur bis 1926 erschienenen „Notulen“).

Enthält außer dem Tätigkeitsbericht die Mitgliederlisten, Neuerwerbungen,
Berichte der wissenschaftlichen Unterabteilungen und einen Katalog
der Javanischen Handschriften in der Bibliothek der Genootschap.
Ferner den ersten Bericht der Stiftung Panti Boedaja in den Vorsten-
landen.

Journal Asiatique, Tome CCXX No. 1.

M. Sylvain Lévi: Note sur des manuscrits sanscrits provenant de Bamiyan
(Afghanistan), et de Gilgit (Cachemire), 45 S. 4 T. (buddhistisch).

Louis Finot: Le Yasodhara giri et le Phimanákás. 13S.

ibidem, Tome CCXX, No. 2.

Gabriel Ferrand: Le Wák wák est-il le Japon? 51S.

ibidem, Tome CCXXI, No. 1.

P. O. Bodding: Les Santals. 23S.

ibidem, Tome CCXXI, No. 2.

Gabriel Ferrand: Quatre textes épigraphiques malayo-sanscrits de Sumatra
et de Banka. 56S.

ibidem: Tome CCXXII, No. 2.

P. Rivet: Les Océaniens. 22S.

Journal of the Fac. of Agriculture, Hokk. Imp. Univ. Vol. XXIX, Pt. 5.

† Misao Tatewaki: The Phytogeography of the Middle Kuriles. 173 S., VII. T.
ibidem: Vol. XXXIII, Pt. 2.

† Toichi Uchida: H. Sauters Formosa Ausbeute, 90 S., 21 u. 2 Fig.

Journal, Japanese of Medical Sciences.

I. Anatomy, Vol. III, No. 3. Transactions and Abstracts, u. a.

Hiroshi Yamazaki: Rassen- und Altersunterschied des Labyrinthpigmentes
des Menschen. 12S. 1 T.

Vol. IV, No. 1. Transactions. u. a. Eizo Akabori: Crania nipponica
recenta. I. 258S. m. Tabellen u. Diagrammen.

Hiroshi Yamazaki: Pigment in den Geschmackspapillen des Menschen. 3S., 1T.

Ryûtarô Kuwana: Entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen über das
häutige Labyrinth des Trionyx japonicus. 129 S., XXI T., 51 Fig.

III. Biophysics.

Vol. III. No. 4. Transactions and Abstracts.

IV. Pharmacology,

Vol. IV, No. 1.

Vol. IV. No. 2/3.

Transactions and Abstracts allgem. wiss. Inhalts.

IX. Surgery, Orthopedy, and Odontology.

Vol. III. No. 2. Transactions and Abstracts.

X. Ophthalmology:

Vol. I, No. 3. Transactions and Abstracts.

Journal of the North China Branch of the R. A. S. Vol. LXIII, 1932.

John C. Ferguson: Porcelains of Successive Dynasties. 13S.

Sir Reginald F. Johnston, K.C.M.G., C.B.E., NON.LL.D.:

A Poet-Monk of Modern China. 17S.

P. Y. Saeki : The Hsu-Ting Mi-shi-so Sutra, or Jesus-Messiah-Sutra. 15S.

E. R. Hughes, B.A. : Political Idealists and Realists of China of the Fourth and Third Centuries B.C. 19S.

Raymond T. Moyer : The Aridity of North China. 16S., 5T., 1Kt.

John C. Ferguson : Stories in Chinese Paintings, III. 19S.

Daniel H. Kulp II : Chinese Anthropometrics : Studies in Chekiang and Kwantung. 18S.

Dagny Carter Murphy : A Research Museum in Far Eastern Antiquities. 8S., 2T.

Evan Morgan : Studies in Conduct and Character. 23S.

List of Articles which have appeared in the Journal, 1912-1931. 149S.

ibidem : Vol. LXIV. 1933.

Wu Lien-teh : Early Chinese Travellers and their Successors. 23S.

Carl Whiting Bishop : The Worship of Earth in Ancient China. 20S.

John C. Ferguson : Loyang as the National Capital. 63S., 1Kt.

Mansfield Freeman : The Philosophy of Tai Tung-Yüan. 22S.

Emil S. Fischer : Tai Miao, a Description of the Supreme Hall of Sacrifices of the Forbidden City. 5S.

Herbert Chatley : Further Notes on the History of the Days of the Week. 8S., 1Tab.

P. Y. Saeki : The Translation of the Fragments of the Nestorian Writings in China. 19S.

John B. Penniston : The Origin of Loess. 6S.

Esson M. Gale : Some Chinese Sources for the Study of Northeastern Asia. 12S.

Chêng Tê-K'un : The Travels of Emperor Mu. 19S.

Jean Rispaud : Notes sur les alphabets Lü du Yünnan et les denominations ethniques données aux T'ay. 8S., 1 Taf., 1 Kt.

Journal and Proceedings Asiatic Society of Bengal. Vol. XXVII, No. 2.

P. C. Basu : The social and Religious Ceremonies of the Châkmâs. 11S.

B. K. Chatterjee : The Social and Religious Institutions of the Kharias. 5S.

J. H. Hutton : Wild Men in Assam. 9S.

P. O. Bodding : A Note on the 'Wild People' of the Santals. 23S.

Georges de Roerich : Modern Tibetan Phonetics. With special reference to the Dialect of Central Tibet. 28S.

ibidem : Vol. XXVII. No. 3.

V. Narayanaswami : Provenance of Early Malayan Plant Collections. 150S.

ibidem : Vol. XXVIII. No. 1.

Ekendranath Ghosh : Studies on Rigvedic Deities — Astronomical and Meteorological. 122S.

D. R. Bhandarkar : Note on a Mauryan Inscription from Mahâsthân. 4S.

Sunder Lal Hora ; Mud-fishing in Lower Bengal. 9S., ill.

Sir J. C. Coyajee : The Sraosha Yasht : its place in the History of Mysticism. (Beziehungen zu China). 13S.

Durgacharan Chatterji : Collation of the editions of the Sanskrit text of the Nyâyabindu and the Nyâyabindutîkā, published in the Bibliotheca Indica. 44S.

- K. Biswas : Living Conifers of the Indian Empire. 20S., 6 Taf.
 Man. Vol. XXXIII.
- No. 149 : Bhagwan Singh : Disposal of the Dead by Mutilation in Spiti (W. Tibet). m. Tafel.
- No. 167 : Kingsley Roth : Some Unrecorded Details on Tatuing in Fiji. 1S.
 Mitteilungen Geogr. Ges. München : Band 26, H. 1.
- Hans Fehn : Die Oberflächenformen der Insel Borneo. 52S.
 Mitteilungen Geogr. Ges. Wien : Band 75, Nr. 4-6.
- F. Ruttner : Seenstudien in Niederländisch Indien. 33 S., 8 Abb. i.T., 4T.
- L. Brandl : Die Hochwasserkatastrophe am Yangtsekiang im Jahre 1931.
 1½S., 1Abb.i.T., 2T.
- Karl Täuber : Ein uralter Landweg der Ozeanier-Wanderungen. 8S.
 Mitteilungen Anthropol. Ges. Wien. Band LXII, H. 6.
- W. Koppers : Methodologisches zur Frage der Kulturbeziehungen zwischen der Alten und der Neuen Welt. 9S.
- Chr. v. Fuerer-Haimendorf : Gibt es in Hinterindien „totemistische“ Kultur ?
 10S.
- ibidem : Band LXIII, H. 1/2.
- Fritz Flor : Beitrag zu den Problemen des Tauchmotivs in den Urmeerschöpfungs-(und Sintflut-) Sagen. 17S.
- ibidem : Band LXIII, H. 3/4.
- Fritz Roeck : Das Rad der buddhistischen Lehre, ein Rad der Zeit. 15S.
- Leonhard Franz : Alteuropäische Tänze. 31S., 4T. u. 7 Abb. im Text.
 ibidem : Band LXIII, Heft 5/6.
- H. Findeisen : Die nordasiatischen Kunstkreise. 13S.
- Georg Hüsing . Das Tuch als Waffe. 3S.
 Natur und Museum. Band 62, Heft 12.
- K. Krejci-Graf : Lochverwitterung und Krustenbildung in Granit. m. 2 Abb. (Hong-kong).
 Proceedings K. Akad. v. Wetensch. Amsterdam. Vol. XXXVI, No. 1-6.
- Eug. Dubois : The seeming and the real cephalization of the Australian aborigine. 11½S. 1T.
- J. P. Kleiweg de Zwaan : Das Jochbein der Papuas. 13S.
- G. L. Smit Sibinga : The Malay double (triple) orogen. I. 8S, 1Kt. II. 7½S. III. 7S.
- Ph. H. Kuenen : The formation of the atolle in the Toekang Besi-group by subsidence. 5½S. 3 Fig.
- ←Eug. Dubois : The Shape and the Size of the Brain in Sinanthropus and in Pithecanthropus. 8S. 4T.
- B. G. Escher : On the relation between the volcanic activity in the Netherlands East Indies and the belt of negative gravity anomalies discovered by Vening Meinesz. 9S. 3 Fig.
- A. Rubino : The Arterial Supply of the Cerebral-Cortex in a Chinese Brain. 7S. 3T., 6 Fig.
- ibidem : Vol. XXXVI, No. 7.
- R. W. van Bemmelen : Versuch einer geotektonischen Analyse Südasiens nach der Undationstheorie. 10S. m. 4 Fig.

R. W. van Bemmelen : Versuch einer geotektonischen Analyse Australiens und des Südwestpazifik nach der Undationstheorie. 10S., 1 Fig.

Proceedings Imp. Academy Tokyo : Vol. VIII, No. 10.

T. Nagao : Occurence of Toucasia in the Lower Cretaceous of Japan. 4S.

„ : Cornaptychus from the Jurassic of Japan. 3S., 3 Fig.

A. Oka : Über eine neue Molgula-Art aus Mutubai. 3S. 4 Fig.

T. Inukai : A Preliminary Note on Changes of Mammalian Fauna since the Settlement of Hokkaido. 4S.

ibidem : Vol. IX. Nos. 1-7.

T. Terada : Distribution of Terrestrial Magnetic Elements and the Structure of Earth's Crust in Japan. 3S.

T. Terada : Kitakami River Plain and its Geophysical Significance. 3S., 1 Fig.

K. Takane : X-Ray analysis of Vesuvianite from Miho. 4S.

Sh. Koza, J. Ueda, Sh. Tsurumi : Optical and Thermal Properties of Canerinite from Dodo, Korea. 4S., 4 Fig.

Ch. Kuroda and M. Wada : The Colouring Matter of "Kuro-mame". 2S.

D. Miyadi and S. Mori : On the Distribution and Habitat of Japanese Valvata. 3S., 1 Fig.

D. Miyadi : Marine Relict Mysidacea of Japanese Lakes. 4S.

A. Imamura : On Crustal Deformation in West-Central Kii Peninsula. 4S., 4 Fig.

Sh. Koza and K. Takane : Crystal Structure of Canerinite from Dodo, Korea. 4 u. 4S., 5 Fig.

H. Yabe and T. Sugiyama : Remarks on the Genus Comalia Wells with the Description of a New Species from the Jurassic of Japan. 3S., 5 Fig.

M. Ueno : Cladocera of Iturup. 3S. 10 Abb.

T. Uchida : Drei neue japanische echte Schlupfwespen (Hym. Ichneumonidae). 4S. 4 Abb.

A. Oka : Über Sigillinaria, eine neue Synascidiengattung aus dem Nordpazifik. 4S., Abb.

S. Taki : A Group of Wall-Paintings by Sanraku. 2S., 2 Abb.

T. Nagao : „Nappes“ and „Klippen“ in Central Hokkaido. 4S.

B. Yoshiki : Diaspore from Shôkôzan. 4S., 3 Fig.

K. Takane : Crystal Structure of Diaspore. 4S.

I. Amemiya and Y. Ohsima : Note on the Habitat of Rock-boring Molluscs on the Coast of Central Japan. 4S.

T. Uchida : On the Occurrence of the Archiannelid Saccocirrus major Pierantonii in Japan. 2S. m. Abb.

T. Kaburaki and Sh. Imamura : Descriptions of Two New Soil Nemas in the Nikko District. 3S., 2 Fig.

A. Kamito : On the Broad Bean Weevil Introduced in Japan. 3S.

I. Obata and T. Tesima : Further Studies on the Accustical Properties of the Japanese Wind Instruments : Syakuhati. 3S., 3 Fig.

T. Terada : Result of Precise Levelling along the Pacific Coast from Koti to Kagosima, 1932. 4S., 4 Fig.

- A. Imamura : On the Tunamis of N.-E. Japan of March 3, 1933. 4S., 2 Fig.
 S. Imai : On Two New Species of Tuberaeae. 3S. 10 Fig.
 T. Ogawa : On a Type of Glacial Topography in the Northern Foot-hills of Tateshinayama, Shinano Province. 4S., 1 Fig.
 H. Ishizuka : On a Fresh-water Nemertean from Hokkaido. 4S.
 H. Nagaoka and T. Shirai : Formation of Tibetan Plateau Considered from the Wandering of the Pole. 4S.
 H. Nagaoka and T. Shirai : Three Belts of Great Earthquakes and Volcanoes of the World. 4S.
 Ch. Tsuboi : Vertical Crustal Displacement in the Seismic Region of Ito, on the Coast of the Idu Peninsula. 4S., 4 Fig.
 Sh. Kozu and B. Yoshiki : Mica Basalt from Mutsure-jima. 4S., 1 Fig.
 Sh. Kozu and B. Yoshiki : Triangular Biotitic Phlogopite in Basalt from Mutsure-jima and its Chemical Composition. 4S., 4 Fig.
 S. Saito : Spiders from the Islands of Rishiri and Rebun. 4S., 2 Fig.
 M. Anesaki and Y. Sakurai : Two Kirishitan Documents discovered at Takatsuki. 4S., Abb.
 H. Nagaoka and T. Shirai : Fissures in the Bed of the Pacific Ocean with Relation to Three Belts of Great Earthquakes. 4S.
 S. Mabuti : Jurassic Stratigraphy of the Southern Part of the Kitakami Mountainland, North-East Japan. 4S., Skizze.
 Y. Okada and K. Oba : Notes on the Distribution of the Freshwater Pearl Mussel, *Margaritana margaritifera* in Japan. 3S., Kt.
 ibidem : Vol. IX, No. 8.
 T. Terada : Luminous Phenomena accompanying Destructive Seawaves (Tsunami). 3S.
 A. Imamura : On Chronic Movements of the North-West Osaka Block. 4S.
 H. Nagaoka u. T. Shirai : Lines of Fissure through Central Japan and Sea of Japan physically considered. 4S.
 Dieselben : Formation of Fossa Magna and Japanese Alps on the Fissure line of Central Japan. 4S.
 S. Tokunaga u. N. Naora : Fossil Mammals and Human Artefacts excavated near Harbin, Manchukuo. 2S. m. 6 Fig.
 Y. Matsui : Preliminary Note on the Inheritance of Scale Transparency in Goldfish of Japan. 4S.
 Y. Okada u. K. Koba : Notes on the Mixed Fauna of Tropical and Boreal Animals in Honsyu, Japan. 4S.
 T. Uchida : Eine neue Becherqualle aus Hokkaido. 3S., 1 Abb.
 ibidem : No. 9.
 T. Yagi : The Present state of Volcano Asama and the Upheaval of the central Cone in Recent Years. 4S.
 Y. Obata u. T. Tesima : Physico-phonetical Studies of the Chinese Language. Part I. The Nature of the „Four Tones“. 3S.
 H. Yabe u. M. Noda : Discovery of *Spirifer verneuili* Murchison in Japan. 2S., 6 Fig.
 M. Nagai : On a New Species of *Cymathaere* from the Kurile Islands. 4S. m. 6 Fig.

- N. Yoshii : Ctenoplana from Japan. 2S. m. 2 Fig.
- O. Oka : Sur une Ichthyobdellide nouvelle trouvée dans le plancton. 3S. 2 Fig.
- Y. Kobayashi : Pharmakologische Untersuchungen über „Senso“, eine chinesische Droge aus abgetrocknetem Hautsekret der Kröte. I. Mitteilung. 4S., 4 Fig.
- ibidem : No. 10.
- Nachruf Inazo Nitobe. † 14. X. 1933.
- K. Akiyama : The Change in the Chinese Attitude toward Japan after the Ravages of the „Wo K'ou“. 4S. m. 2 Abb.
- T. Okada : On the Form of the East Coast of Northern Japan. 4S. m. 1 Kt.
- H. Nagaoka u. T. Shirai : Continental Margins as Slip Lines: Formation of Japanese Arcs and Deepseated Earthquakes. 4S.
- N. Miyabe : Provisional Result of the Recent Revision of Precise Levelling in Tokyo. 4S. m. 1 Fig.
- 4 petrographische bzw. mineralogische Beiträge von B. Yoshiki, Y. Kawano, I. Suzuki u. M. Watanabe.
- G. Imamura u. T. Okayama : Geomorphology of the Japanese High Mountains. (First Report) 4S.
- S. Tokunaga u. N. Naora : Further Notes on Ancient Human Artefacts found near Charbin. 3S. m. 10 Fig.
- S. Yoshimura : Limnology of the Three Crater(Maar)-Lakes of Oga Peninsula. 4S.
- Y. Otuka : Lower Pleistocene Marine Invasion and Pleistocene Terraces on the Pacific Coast of Japan. 4S., 1 Fig.
- M. Kuwabara : Two Species of Hydra from Japan. 3S. m. 4 Fig.
- Y. Okada : Two New Interesting Examples for the Zoogeography of Japan, found in Karafuto. 2S.
- A. Oka : Über eine neue Species von Rhabdocynthis aus Sagami-bucht. 3S. m. Abb.
- Proceedings U. S. Nat. Museum : Vol. 81, Art. 12, pp. 1-118, pls. 1-6.
- Y. Okada : Report on the Hexactinellid Sponges collected by the U. S. Fisheries Steamer „Albatross“ in the Northwestern Pacific during the Summer of 1906.
- Proceedings, Acad. Nat. Sciences, Philadelphia. Vol. LXXXIV.
- Henry W. Fowler : A New Species of Sailfish, *Instiophorus Brookei*, from Tahiti. 2 S, 1 T.
- Publ. Univ. Cal. Amer. Arch. and Ethn. Vol. 31, No. 6.
- Ralph L. Beals : Ethnology of the Nisenan. 76S., 2T., 3 Fig. Kt.
- Report, Annual, Smiths. Inst. for the year ending June 30, 1931.
- A. H. Sayce ; The Antiquity of Civilized Man. 15S.
- ✕ G. Elliot Smith : The Discovery of Primitive Man in China. 17S., 9T.
- ✕ James M. Menzies ; The Culture of the Shang Dynasty. 10S.
- Sinica. VIII. Jahrgang, H. 1-4.
- ✕ E. Rousselle : Vom Eigenwert der Chinesischen Kultur. 7½S.
- W. Schueler : China bei der Jahreswende. 9S.
- Hsü Dau-Lin : Die Entwicklung des Verfassungsrechts unter der National-

Regierung seit 1927. 9½ u. 13S.

E. Rousselle : Yin und Yang vor ihrem Auftreten in der Philosophie. 5½S.

W. Speiser : Chinesischer Bildersaal : Ba da Schan Yen. 3S.

✧ E. Rousselle : Die typischen Bildwerke des Buddhistischen Tempels in China.
VIII. Heilige. 14½S.

✧ W. Schueler : Shanghai. 13S. 3T.

E. Erkes : Lu Dsus „Lied vom Talgeist“. 4S.

✧ Jean Escarra : Das chinesische Familienrecht in der alten Gesetzgebung und
in der neuen Kodifikation. 12S.

T. H. Yän : Die Anfänge des chinesischen Geldwesens. 5S.

✧ E. Rousselle : Der lebendige Taoismus im heutigen China. 9S.

✧ W. Y. Ting : Über die Pinselführung in der chinesischen Kunst. 7S.

Irmgard Grimm : Chinesische Kinderreime. 6½S.

Franz Kuhn (übers.) Der Überfall am Gelbschlammgrat. 13S.

ibidem : Heft 5/6. Festschrift für Otto Franke zum 70. Geburtstage.

✧ Stefan Balacs : Ein Vorläufer von Wang An-Schi. 6¼S.

Willy Baruch : Geschichte vom Besuch eines einfältigen Mannes aus Kon-Po
namens Herr Wen beim „Kostbaren Herrn“. 3½S.

Theodor Bröring : Völkerkundliche Schätze in der China-Abteilung des
Museums für Völkerkunde in Wien. 2S. 2T.

Karl A. Bunger : Alte chinesische Rechtsgedanken im modernen chinesischen
Grundstücksrecht. 6S.

Wolfram Eberhard : Der Beginn der Dschou Zeit. 4S.

Wolfgang Franke : Ein Reisebericht Kang Yu-We's über Deutschland. 3½S.

Walter Fuchs : Fortschritte im Quellenstudium der Mandschu-Geschichte.
3½S.

A. von Gabain : Ein Beitrag zur Su-Lin-Frage. 1½S.

Fr. Jäger : Die letzten Tage des Ku Schi-Si. 10S.

Erwin Rousselle : Ne Ging Tu, „die Tafel des inneren Gewebes“. 9S. 2T.

✧ Walter Simon : Zur Bildung der antithetischen Doppelfrage im Neuhochchinese-
nischen. 4S.

Werner Speiser : Wu Tschang-Schi. 4S.

Hans O. H. Stange : Laut und Schrift. 5⅓S., 2T.

Diether von den Steinen : Das 61. Kapitel des Schi Gi Deutsch. Zur Geistes-
haltung von Si-Ma Tsien. 3S.

Horst von Tschärner : Das Schicksal Lau Dsis im Europa des 17. und 18.
Jahrhunderts. 4S.

W. Vogel : Über moderne chinesische Gerichtsbarkeit. 3S.

Hellmut Wilhelm : Ein Briefwechsel zwischen Durgan und Schi Ko-Fa.
6½S.

Sociologus. Jahrgang 9. Heft 3.

R. Thurnwald : Die Persönlichkeit als Schlüssel zur Gesellschaftsforschung.
16S.

W. E. Mühlmann : (Sammelbericht) : Rassenfragen im Schriftum der Gegen-
wart. 10S.

Tijdschrift, Ind. Taal-, Land-, en Volkenkunde. Deel LXXII. Af. 4.

- H. J. Eggink : Iets over kinderspelen in Mandailing. 22S.
 W. F. Stutterheim : Een Bijzettingsbeeld van Koning Krtanagara in Berlijn ? 12S., 2T.
 Alb. G. Kruyt : De zwarte kunst in den Banggai-Archipel en in Balantak. 15S.
 G. G. F. M. Le Roux : De onuitroeibare Stephens-Eilanden. 17S., 1 Kt.
 ibidem : Deel LXXIII. Afl. 1.
 R. A. M. Bergman : Jan Pieterszoon Coen. 56S., 4S.T.
 Alb. G. Kruyt : Van Leven en Sterven in Balantak (Oostarm van Celebes). 39S.
 W. F. Stutterheim : Inscriptie op een zuiltje van Papringan. 6S. 1T.
 W. F. Stutterheim : Een beschreven Koperplaat uit Zuid-Kediri. 3S.
 Paul Wirz : Head-hunting Expeditions of the Tugeri into the Western Division of British New Guinea. 18S., 1 Kt.
 ibidem : Deel LXXIII., Afl. 2 en 3.
 J. L. Moens : Het Berlijnsche Ardhanâribeeld en die bijzettingsbeelden van Krtanagara. 28S., 3 Fig.
 mit Nachschrift von W. F. Stutterheim. 15S.
 K. C. Krucq : De figuren op het achtste terras van Tjandi Tjêta. 5F., 1 Taf.
 K. C. Krucq : Een relief in het Bataviaasch Museum, afkomstig van Tjandi Tigawangi. 3S., 1 Taf.
 W. F. Stutterheim : Iets over raka en rakryân naar aanleiding van Sindoks dynastieke positie. 13S.
 Abb. C. Kruyt : Lapjesgeld op Celebes. 12S.
 J. N. Neumann : Bilang-bilang II (Text u. Übers.). 32S.
 A. J. Bernet Kempers : Aanvullende gegevens betreffende de voormalige collectie Dieduksman. 4S.
 Walter Spies : Das Große Fest im Dorfe Trunjan (Insel Bali , met aantekeningen van Dr. R. Goris. 37S., 10 Taf.
 C. C. F. M. Le Roux : Is Iñigo Ortiz de Retes in 1545 op Nieuw-Guinee aan de monding der Mamberamo geland ? 35S., 1 Kt.
 Tijdschrift, Natuurkundig voor N.-I. Deel XCII, Afl. 2.
 J. C. v. d. Meer Mohr : Ethno-Conchylologische Aanteekeningen. 9S. 6 Fig. a. T.
 S. W. Visser : Halos in 1931 in Neederlandsch-Indië waargenomen. 15S.
 G. P. Nijhoff : Kort overzicht van het weer in N.-I. in 1931. 6S.
 Magn. en Meteorol. Obs. : Vulkanische verschijnselingen en aardbevingen . . . 1931. 48S.
 J. V. Soy : Four new mammals from Bali en Soemba. 7S.
 J. van Tuin en J. Westerveld : Opmerkingen naar aanleiding der „Undatiethorie“ van van Bemmelen en hare toepassing op het westelijk deel van den Soendaboog. 32S.
 R. W. van Bemmelen : Nadere toelichting der Undatiethorie. (With English Summary). 30S.
 ibidem : Deel XCIII, Afl. 1.
 R. C. Bakhuizen van den Brink : De Indische flora en hare eerste Amerikaanse indringsters. 36S., 4 T.

J. V. Sody : On the Mammals of Bali (with a note on the races of *Callosciurus notatus* of Java). 40S.

H. P. Berlage jr. : Kort overzicht van het weer in 1932. 4S.

S. W. Visser : Halos in 1932 in N.-I. waargenomen. 9S.

S. W. Visser : Zonetijden in N.-I. 3S., 1-Kt.

ibidem : Deel XCIII, Afl. 2.

T. Clay-Jolles : Vergelijking van het ultraviolet zonlicht op Java en in Europa. 17S.

S. W. Visser : Aardbevingen en getijden te Amboina in '32. 5S.

C. A. Backer en O. Posthumus : De op Java voorkomende soorten van het geslacht *Acrostichum* L. sensu latiore. 35S.

* * * : Vulkanische verschijnselen en Aardbevingen in den O. I. Archipel gedurende het jaar 1932. 47S.

J. D. F. Hardenberg : Notes on some genera of the Engraulidae. 26S.

J. D. F. Hardenberg : New *Stolephorus* species of the Indo-Australian Seas. 6S.

Transactions, Asiatic Society of Japan. Second Series, Vol. IX.

† Bishop Trollope : The Carletti Discourse. 36S.

† John Batchelor : The Ainu Bear Festival. 8S.

† C. R. Boxer : Rin Shihei and his Picture of a Dutch East India Ship 1782. 33S., 8T.

✕ G. B. Sansom : Early Japanese Law and Administration. 44S.

✕ Max Bickerton : Issa's Life and Poetry. 44S.

A. Imamura : The Present State of Seismological Study in Japan. 10S.

Transactions, Am. Philos. Soc. N.S. Vol. XXIII. Pt II.

W. K. Gregory : Fish Skulls: A Study of the Evolution of Natural Mechanisms. 407 u. VII S., 301 Fig.

Verhandelingen K. Bat. Gen. van K. en W. Deel LXXI. Derde Stuk en vierde Stuk.

P. Drabbe : Woordenboek der Jamdeensche Taal. 122S.

P. Drabbe : Beknopte Spraakkunst en korte Woorden lijst der Slaroesche Taal. 32S.

ibidem : Del LXXI. Vijfde Stuk.

H. Geurtjens : Marindineesch-Nederlandsch Woordenboek. 433S.

ibidem : Deel LXXII., Tweede Stuk :

Th. Pigeaud : De Serat Tjabolang en de Serat Tjentini; 89S.

ibidem : Deel LXXII.....Derde Stuk.

P. P. Arndt : Grammatik der Ngad'a-Sprache. 53S.

ibidem : Deel LXXII.....Vierde Stuk.

S. J. Esser : Klank- en Vormleer van het Morisch (Tweede Gedeelte). 246S.

Veröffentlichungen, Seminar f. Sprache u. Kultur Japans a. d. Hamb. Univ. Nr. 4.

✕ E. E. Florenz : Die Langgedichte Yakamochi's aus dem Manyôshû. 163S.

Vierteljahrsschrift, Naturf. Ges. Zürich : 78. Jahrg., H. 1/2. Beiblatt 19.

Ergebnisse der Reise von Dr. A. U. Daeniker nach Neu-Caledonien und den Loyalty Inseln. (botanisch).

Zeitschrift d. Ges. f. Erdk. Berlin. 1933. H. 5/6.

H. Lehmann : Kulturgeographische Wandlungen in Südost-Sumatra (Hinterland von Palembang). 14½S., 2T., 1 Kt., 3Sk.

W. Panzer : Junge Küstenhebung im Bismarek-Archipel und auf Neu-Guinea. 16S., 2T., 4 Fig. u. Kt.Sk.

ibidem : Heft 7/8.

Norbert Krebs : Das südlichste Indien. 29¼S., 6 Fig. i. T., 14 Abb. a. 4. Taf.

ibidem : Jahrgang 1933, H. 3/4.

Gedenkfeier zum hundertsten Geburtstag Ferdinand von Richthofens. 18S.

★ R. Mëll : Die ehemalige Waldverbreitung in China auf Grund der Verbreitung von Waldtieren. 8S.. 1 Kt.

★ G. Fochler-Hauke : Chinesische Kolonisation und Kolonialpolitik. 14S.

Zeitschrift für Ethnologie : 64. Jahrgang, 1932, H. 4/6.

W. E. Muehlmann : Eckstein und Horn bei Polynesiern und Semiten. 8½S.

Fritz Sarasin : Über Hobelschnecken. 9½ S., 23 Abb.

V. Lebzelter : Zur Methodik menscheitsgeschichtlicher Forschung. 14S.

H. Th. Fischer : Indonesische Paradiesmythen. 41S.

ibidem : 65. Jahrgang, Heft 1/3.

K. von den Steinen : Marquesanische Mythen. 43½S.

★ Adolf Basler : Über den verkleinerten Fuß der chinesischen Dame. 9½S., 6 Abb.

Hermann Trimborn : Zur Lehre von den Kulturkreisen. 9S.

Zeitschrift für Indologie und Iranistik. Band 5, H. 3.

Hermann Jacobi ; Über das Alter der Manimékhalai. 18S.

Th. Zachariae : Einen Scheidenden bis an ein Wasser begleiten. 13S.

ibidem : Band 6.

H. Ui : On the Author of the Mahâyâna-sûtrâlamkāra. 11S.

★ A. H. Franke : Zwei Erzählungen aus der tibetischen Vetâlapañcavimśatikâ. 11S.

ibidem : Band 7.

J. J. Meyer : Einen Scheidenden bis an ein Wasser begleiten. 18S.

Th. Steherbatsky : Über den Begriff vijñâna im Buddhismus. 4S.

ibidem : Band 8.

H. Jacobi : Über das Alter des Yogaśâstra. 9S.

W. Ruben : Indische und griechische Metaphysik. 81S.

H. Oertel : Zu Caland's Übersetzung des Apastamba Śrauta Sûtra. 19S.

ibidem : Band 9, H. 1.

Th. Zachariae : Zitate aus buddhistischen Sanskritwerken. 16S.

Zeitschrift Ostasiatische. N. F. 8. Jahrgang, H. 6.

U. Guehler : Buddhistische Plastik in Siam. 10S., 4T.

Ku Teng : Tuschespiele. 7S., 2T.

R. Heine-Geldern : Über Kris-Griffe und ihre mythischen Grundlagen. 37S., 2T.

★ E. Fraenkel : Beiträge zum Verzeichnis der Meister japanischer Schwertzierrate von Shinkichi Hara. 10S., 2T.

★ E. Boerschmann : Zur Frage der Übertragung chinesischer Gedichte. 5S.

ibidem : 9. Jahrgang, H. 1/2.

Fr. Jaeger : Der angebliche Steindruck des „Keng-tschü-t'u“ vom Jahre 1210. 4S.

Ananda K. Coomaraswamy: Hindu Sculptures at Zagton. 7S., 3T., 5 Abb. i. T.

L. Reidemeister : Eine Schenkung chinesischer Porzellane aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. 5S., 2T.

Ch. F. Kelley : A Problem of Identification. 4S., 4T.

H. Goetz : Geschichte der indischen Miniatur-Malerei, VIII. 11S., 3T.

ibidem : 9 Jahrgang, H. 3/4.

L. Reidemeister : Ein Magnolienbecher der Ch'ing-hua-Zeit. 3S., 2T.

✕ Otto Fischer : Chinesische Lackskulptur. 9S., 3T.

✕ Victoria Contag : Tung Ch'i-ch'ang's Hua Ch'an Shih Sui Pi (Notizen aus der Meditationszelle über Malerei) und das Hua Shuo des Mo Shih-lung. 15S.

T. B. Roorda : Zur Erinnerung an die zerstörten hindu-javanischen Kunstwerke auf der Pariser Kolonialausstellung 1931. 6S., 2T.

W. Cohn : Skulpturen aus Yün-kang und vom T'ien-lung-shan. 6S., 2T.

ibidem : 9 Jahrgang Heft 5.

Otto Burchardt : Kuan-yao Porzellan der südlichen Sungdynastie. 8S., 3 Taf.

✕ M. Kuznitsky : Sammlung von Künstlersiegeln (Han und Kakihan) in mikrographischer Wiedergabe. 7S., 3 Taf.

✕ C. Hentze : Schamanenkronen zur Han-Zeit in Korea. 8S., 3 Fig. i. T., 2 Taf.

Ajit Ghose : Some unpublished early Cōla Portrait Sculptures. 6S., 2 Taf.

Dorothee Klein : „Eine indianische seydene Bündel“. . . . 4S., 2 Taf.

✕ Victoria Contag : Tung Ch'i-ch'ang's Hua Ch'an Shi Sui Pi und das Hua Shuo des Mo Shih-lung (Schluß). 14S.

Zeitschrift für Prähistorie (Shizengaku-Zasshi) 4. Bd. H. 5/6.

✕ K. Ohyama : Findet man in Japan Palaeolithicum ? 158S. jap. Text; 50 Fig. Deutsches Resumee.

ibidem : 5. Bd.; H. 1. (H. Motoyama zum Gedächtnis).

Enthält Nachrufe auf Herrn H. Motoyama, der an der japanischen prähistorischen Forschung besonderen Anteil nahm, und der auch die deutsch-japanischen Beziehungen durch seine Stiftung für das Japanische Institut an der Universität Leipzig hervorragend förderte.

Ferner Abhandlungen über neuere Funde von Y. Koganei, I. Ohba, K. Hasebe.

ibidem : 5. Bd., H. 2.

Fundberichte von K. Higuchi, K. Hayashi, S. Konishi.

1 Tafel mit Fundabbildungen aus der Umgegend von Takayama (Gifu).

ibidem : 5. Bd. H. 3.

Nachruf für Prof. Dr. Hubert Schmidt.

Fundberichte von T. Natori (von den Inseln Rishiri und Rebun (beim Hokkaido); hierzu 1 Tafel mit Abb. v. Keramik).

Fundberichte u. -Besprechungen von S. Sugihara, T. Muto, K. Ohyama.

ibidem : 5. Bd. H. 4.

S. Yokoyama : Ausgrabungsbericht über den Muschelhaufen Tosando auf der

Insel Maki-no-shima, Süd-Korea. 48S. jap. Text, 7S. deutsches Referat, 3T., 43 Fig. i. T.

ibidem : 5 Bd. H. 5.

Ikegami, Keisuke : Der Muschelhaufen Hirohata, beim Dorf Futto. Prov. Ibaraki.

Yamaguchi, Ryuichi : Sur l'homme néolithique au Japon. (Résumé en français).

Ohyama, Kashiwa : Obara, Kazuo : Kulturreste aus dem Muschelhaufen Omonawa No. 1, Insel Toku-no-Shima, Ryûkiû Archipel.

(Benennung des „Iha Typus“ innerhalb der Süd-West Jômon-Kultur).

Kaneko, Tomio : Eine steinzeitliche Höhlenwohnung : Otsukayô, beim Dorf Shigarami, Prov. Nagano.

Mutô, Tetsujô : Zwei Beispiele von Ichiôji-Typus (Entô-Doki)-Funden.

Shimamoto, Hajime : Yayoi-Keramik aus Arii-ike, Prov. Yamato.

Kanno, Hajime : Über Muschelhaufen.

ibidem : S. A. Bd. 3, H. 6.

✧ K. Ohyama, M. Miyasaka, K. Ikegami : Vorläufiger Bericht über die Chronologie der Jômon-Kultur der Steinzeit im Kwantô (Mittel-Japan). 84S., 28 Abb. i. T., 1. Taf.

Neuer Austausch:

Bulletin of the Museum of Far Eastern Antiquities (Östasiatiska Samlingarna) Stockholm.

Bulletin No. 1 :

J. G. Andersson : The Origin and Aims of the Museum of Far Eastern Antiquities.

✧ Chou Chao-hsiang : Pottery of the Chou dynasty. (Edited by B. Karlgren, with some notes by J. G. Andersson.) With 7 Plates.

G. Bouillard : Note succincte sur l'histoire du territoire de Peking et sur les diverses enceintes de cette ville. Quatre cartes.

V. K. Ting : Notes on the Language of the Chuang in N. Kuangsi.

✧ J. G. Andersson : On symbolism in the prehistoric painted ceramics of China.

✧ H. Rydh : On symbolism in mortuary ceramics. With 11 plates.

J. G. Andersson : Der Weg über die Steppen. Mit 3 Tafeln.

B. Karlgren : The authenticity of ancient Chinese texts.

Bulletin No. 2 :

✧ Bernhard Karlgren : Some Fecundity Symbols in ancient China (with 6 Plates).

✧ Olov Janse : Notes sur quelques épées anciennes trouvées en Chine (21 Planches).

Olov Janse : Quelques antiquités chinoises d'un caractère Hallstattien (4 Planches).

✧ O. Karlbeck : Notes on the Archaeology of China (with 8 Plates).

Bulletin No. 3 :

✧ Bernhard Karlgren : The early History of the Chou Li and Tso Chuan Texts.

- ✕ Arthur Waley : Magical Use of phallic Representations ; its late Survival in China and Japan.
- Eduard Erkes : Some Remarks on Karlgren's "Fecundity Symbols in ancient China".
- Hanna Rydh : Seasonal Fertility Rites and the Death Cult in Scandinavia and China.
- Olov Janse : Un groupe de bronzes anciens propres à l'Extrême-Asie méridionale (17 Planches). Avant-propos de J. G. Andersson.
- Bulletin No. 4 : Dedicated to His Royal Highness Crown Prince Gustav Adolf;
- Crown Prince Gustaf Adolf as a Promoter of Archaeological Research.
- ✕ Ivar Schnell : Prehistoric finds from the Island World of the Far-East. m. 16 Fig. i. T. u. 17 Taf.
- ✕ Margit Bylin : Notes sur quelques objets néolithiques trouvés à Formose. m. 2 Taf.
- ✕ Paul Pelliot : Les plaques de l'Empereur du Ciel. m. 4 Fig. u. 1 Taf.
- ✕ Bernhard Karlgren : Shi King Researches.
- Olov Janse : Tubes et boutons cruciformes trouvés en Eurasie. m. 12 Fig. i. T. u. 5. Taf.
- J. G. Andersson : Hunting Magic in the Animal Style. m. 8 Fig. i. T. u. 36. Taf.
- Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Völkerkunde. No. 1 (Jan. 1933), 2 (Juli 1933), 3 (Januar 1934).
- (herausgegeben vom Vorstand der Gesellschaft).
- F. R. Lehmann : Bemerkungen zur psychologischen Analyse primitiver Erzählungskunst. 4¼S.
- ✕ Eduard Erkes : Die altchinesischen Jenseitsvorstellungen, 4S.
- Hans Damm : Zur polynesischen Gürtelinvestitur. 1¼S.
- Georg Friederici : Nachtangriffe bei Südsee-Völkern und Indianern. 12S.
- ✕ Andreas Eckardt : Die Zahlen in der koreanischen Sprache. 3S.
- Fritz Krause : Die Bedeutung der Völkerkunde für das neue Deutschland. 11½S.
- Stephan Lehner : Die soziale Stellung der Frau bei der papuanischmelanesischen Bevölkerung von Nordost-Neuguinea. 6½S.
- * * * Die Begründung eines „Internationalen Kongresses für Anthropologie und Ethnologie“. 3S.
- Studies, Oriental, Freer Gallery of Art. No. 1. gr. 4°.
- W. Norman Brown : The Story of Kalaka. 149S. 15 teils farb. Tafeln.

11. Vortragsreferate.

a) „Die Fauna und Flor : Chinas.“

Vortrag, gehalten in der Ortsgruppe Shanghai am 2. III. 1933 von
A. de C. Sowerby.

Mr. A. de C. Sowerby, der Verfasser eines großen, fünfbändigen naturgeschichtlichen Werkes über die Mandschurei, hat am 2. März 1933 in der O.A.G.

in Schanghai einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über „die Fauna und Flora Chinas“ gehalten.

China wurde von den Völkern Europas immer schon als eine Art Wunderland angesehen. Aber welch' merkwürdige Formen seine Fauna und Flora bietet, wird wohl kaum von den eigenen Bewohnern des Landes richtig gewürdigt: Große Fortschritte wurden neuerdings auf diesen Gebieten von chinesischen Botanikern und Zoologen erzielt, die umfassende Forschungen angestellt haben. Man unterscheidet gegenwärtig in China mehr als siebenhundert verschiedene Arten und Unterarten von Säugetieren, während die verschiedenen Arten der Vögel die Zahl 1000 überschreiten. Dazu kommen noch ungefähr 300 verschiedene Reptilien, 150 Amphibien und mehr als 1500 Fische; die Zahl der Wirbellosen insgesamt läuft in die Zehntausend. Noch unbekannt ist in China die Zahl der vielen Insektenarten; da bietet sich dem Forscher noch ein weites Arbeitsfeld.

Auf topographische Einflüsse ist es zurückzuführen, dass man im Becken des Gelben Flusses eine Tierwelt findet, die der mongolischen Wüste nahe verwandt ist. Im Yangtsetal dagegen findet man das, was man als „die eigentliche chinesische Fauna“ bezeichnen möchte, während weiter südlich vorwiegend „der indische Tiertypus“ vorkommt. Überall, wo hohes Gebirge aufragt, findet man in der Tierwelt eine Übereinstimmung mit der des Himalaya. Noch auffallender ist die Übereinstimmung mit Amerika. So findet man z.B. den echten Alligator außer in China an keinem anderen Ort der Welt als nur im Mississippi und in Florida. Auch viele chinesische Pflanzen trifft man nur noch im Osten der Vereinigten Staaten an.

Eine Anzahl interessanter Lichtbilder veranschaulichte mehrere Expeditionen in die Wälder der Mandschurei. Dort gibt es Tiger, die die mächtigen indischen Königstiger noch an Größe übertreffen. Manche erreichen eine Länge von 14 Fuß. Eine Aufnahme zeigte einen von Mr. Sowerby selbst erlegten Grizzly-Bären, der die frühere Theorie, die behauptete, diese Tiere kämen nur auf dem amerikanischen Festlande vor, hinfällig macht. Andere Bilder zeigten die rücksichtslose Ausrottung der Wälder in der Mandschurei. Die herrlichsten Stämme fallen dort der Vernichtung anheim. Höchstens in der Nähe von Flüssen ist die Möglichkeit eines Abtransportes vorhanden.

Wo in der Mandschurei noch große Wälder vorkommen, stößt man immer auf eine dem Walde angepaßte Tierwelt, ganz ähnlich wie in Europa; eine Ausnahme bildet nur der Westen, wo die mongolische Wüste vordringt. West-China mit seinen mächtigen Gebirgsmassen hat eine ganz andere und in mancher Hinsicht einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Die hohen Berge in Szechuan und in Yünnan sind die Heimat der Tiere, die sonst nirgends in der Welt vorkommen, so z.B. sind dort die Riesen- und die kleinen Pandas oder Katzenbären, die Takins, die goldhaarigen Affen und viele Arten seltener Vögel beheimatet. Auch die Vegetation ist dort ganz anders als im übrigen China. Sie wiederholt sich nur in dem benachbarten Birma, Assam, Nepal und dem Himalaya.

Die offensichtliche Verwandtschaft der Tierwelt der Hochgebirgsländer Chinas mit der der Himalayagegend beweist, daß diese Gebirge in früheren Perioden in Zusammenhang standen. Interessant ist es auch, festzustellen, daß das indo-malaise Element in Chinas Tierwelt sich früher beträchtlich weiter

nach Norden erstreckte als heute. Schon in der Schang-Dynastie kamen Wasserbüffel am Gelben Flusse in Honan vor. In einer noch früheren Periode fand man im Norden das Stachelschwein.

Das Vorkommen von kleinen, gestreiften Baumeichhörnchen, *Tamiops vestitus* (Miller), die 1915 von dem Forscher bei den Tung-ling- oder Ostgräbern im nordöstlichen Teile der Provinz Chili entdeckt wurden, gibt Grund zu der Annahme, daß diese Gegend früher einmal subtropisches Klima gehabt haben muß. Man kommt zu der Schlußfolgerung, daß China in nicht allzu fern zurückliegender Zeit einmal großen klimatischen Störungen unterworfen gewesen sein muß, anders kann man sich die Entwicklung der verschiedenen Tier- und Pflanzenformen der Gegenwart nicht erklären.

b) „Über Schistosomiasis“

Vortrag (mit Lichtbildern) gehalten von Dr. G. Rose in der Ortsgruppe Shanghai (Hangchow) am 22. 1. 1934.

Unter dem Namen Schistosomiasis werden alle Krankheitserscheinungen zusammengefaßt, die von Würmern aus der zoologischen Familie der Schistosomen verursacht werden.

Wir haben es hier in China nur mit einem Vertreter dieser Familie zu tun: dem *Schistosoma japonicum*. Die durch diesen Parasiten verursachte Krankheit wurde für die westliche Medizin zum ersten Male von dem deutschen Arzte Bälz aus Japan beschrieben. Irrtümlicherweise sah Bälz aber einen anderen Parasiten, den er gleichzeitig bei seinen Patienten fand, als Erreger an. Erst Fujinami sah zum ersten Mal den wirklich schuldigen Parasiten im Jahre 1904. Im gleichen Jahre gab Katsurada die erste genaue zoologische Beschreibung des Parasiten. Im Jahre 1909 bewies Fujinami, daß die Infektion durch die Haut erfolge. In den Jahren 1913-1914 entdeckten Miyagawa, Miyairi und Suzuki den Entwicklungsgang des Parasiten und die Schnecke, die in diesem Entwicklungsgang als Zwischenwirt dient. In der Behandlung der Krankheit war der größte Fortschritt die Einführung des Brechweinsteins durch Christopherson für die ägyptischen Schistosomenformen. Diese Behandlung wurde vervollkommenet durch die Entwicklung des Fuadins durch Schmidt, das von Khalil bei der ägyptischen Schistosomiasis erprobt wurde und in China an einer größeren Reihe von Fällen von Kastein zuerst benutzt wurde.

Die erwachsenen Würmer leben in den Blutadern des Darms. Die Weibchen kriechen in die feinsten Gefäße der Darmwand vor und legen dort ihre Eier ab. Um die Eier entsteht eine Entzündung, und sie eitern in die Darmhöhlung hinaus. Mit dem Stuhl werden sie nach außen entleert. Gelangt der Stuhl auf irgend eine Weise ins Wasser, so schlüpft aus den Eiern eine Flimmerlarve, die im Wasser herumschwimmt. Begegnet sie dabei einer Schnecke aus der Familie der Oncomelaniern, so dringt sie in den Körper dieser Schnecke ein, wächst darin zu einem Keimschlauch aus, aus dem sich eine zweite Generation von Keimschläuchen entwickelt. In dieser zweiten Generation bilden sich in den Keimschläuchen Gabelschwanzlarven, die aus der Schnecke ausschlüpfen, sobald sie reif sind. Die Larven begeben sich an die Oberfläche des Wassers und heften sich, wenn sie dort mit einem Menschen in Berührung kommen, an dessen Haut an und bohren

sich dort ein. In längerer Wanderung durch den Körper erreichen sie schließlich ihren endgültigen Wohnort, das Pfortadersystem.

Die Krankheitserscheinungen, die bei dem Menschen durch den Befall mit solchen Larven hervorgerufen werden, hängen von der Menge der Würmer ab und davon, ob eine einmalige oder eine regelmäßig wiederholte Infektion stattfindet. Bei starker einmaliger Infektion ähnelt der Beginn einem Nesselfieber, das in ein mehrwöchiges typhöses Stadium übergeht, bis nach etwa vier Wochen ruhrähnliche Stühle auftreten. Erfolgt keine Behandlung, so kommt es zwar zur Ausheilung der ruhrähnlichen Erscheinungen, doch tritt an ihre Stelle eine chronische Erkrankung der Leber und Milz, die in mehrjährigem Siechtum unter allmählicher Auszehrung zum Tode führt.

Die Behandlung erfolgt heute allgemein durch eine mehrwöchige Einspritzungskur mit Fuadin. Die Ergebnisse sind im allgemeinen gut, wenn auch Rückfälle möglich sind und Komplikationen auftreten können.

Für den in Schanghai lebenden Ausländer ist die Schistosomiasis ein einfaches Problem. Er kann die Infektion vermeiden, indem er die Berührung mit verdächtigem Wasser unterläßt. Nach den Untersuchungen von Dr. Chen, dem früheren Direktor des Untersuchungsamtes von Chinesisch-Schanghai muß die ganze nähere und weitere Umgebung von Schanghai als infiziert betrachtet werden, mit Ausnahme der Uferbezirke des Whangpoo, soweit die Seitenkanäle noch unter dem Einfluß des Whangpoowassers stehen. Infiziert sich gleichwohl beim Wassersport oder auf der Jagd einmal ein Ausländer, so findet er bei den Schanghaier Ärzten, die mit der Krankheit wohl vertraut sind, heute sachkundige Hilfe.

Ganz anders aber liegen die Verhältnisse für die große Masse der chinesischen Landbevölkerung. Der Bauer und Schiffer kann die Berührung mit dem infizierten Wasser nicht vermeiden. Die Untersuchungen von Dr. Chen haben nun gezeigt, daß in dem ganzen großen fruchtbaren Gebiet von Ost-Kiansu und Nord-Chekiang die Überträgerschnecke und mit ihr auch die Krankheit überall zu finden ist. Untersuchungen im Kashingbezirk haben bewiesen, daß dort die Krankheit für einen allmählichen Rückgang der Bevölkerung verantwortlich ist, und in West-Chekiang haben unsere Besuche Bezirke aufgedeckt, in denen in wenigen Jahrzehnten die gesamte Bevölkerung durch diese Krankheit ausgerottet wurde, und in denen auch die nachwandernde neue Bevölkerung rettungslos immer wieder dem gleichen Schicksal verfällt.

Die Krankheit stellt in den Landbezirken ein hygienisches Problem allererster Ordnung vor. Das einzige Beispiel einer ähnlichen Seuche kennen wir nur aus Ägypten. Dort hat man den Schwerpunkt der Bekämpfung auf die Behandlung verlegt. Das Ergebnis ist gewesen, daß der Krankheit ihr bösartiger Charakter genommen wurde. Epidemiologisch aber sind bis heute noch keine Erfolge erzielt worden. Wenn wir das ägyptische Vorbild befolgen wollten, so würden wir wahrscheinlich ähnliche Ergebnisse haben und dem einzelnen Kranken sehr viel helfen können, aber eine Ausrottung der Krankheit durch Behandlung würden wir auch nicht erzielen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß außer dem Menschen auch Tiere von der Krankheit befallen werden können, die als Nebenwirte fungieren.

Der hygienische Weg der Krankheitsverhütung gibt verschiedene Möglich-

keiten. Die erste bestände darin, eine Verunreinigung des Wassers mit infiziertem Kot oder mit Kot überhaupt zu verhüten. Das stößt auf ganz besondere Schwierigkeiten, da der menschliche Kot als Düngemittel in China unentbehrlich ist.

Der zweite Weg wäre eine Bekämpfung des Zwischenwirts, die insbesondere von japanischen Forschern lebhaft empfohlen wurde. Dem, der die biologischen Verhältnisse der Überträgerschnecke in China studiert hat, muß dieser Weg als ungangbar erscheinen, wenigstens bei dem Stand unserer heutigen Schneckenbekämpfungsmethoden.

Ein individueller Schutz des Arbeiters oder Bauern vor der Infektion ist undurchführbar. Eine Änderung organisatorischer Art durch Einführung der Trockenwirtschaft an Stelle des Reisbaus kommt höchstens stellenweise in Frage. Außerdem würden auch bei ihr die großen Kanäle, die als Entwässerungskanäle unentbehrlich sind, weiterhin als Infektionsquelle bestehen bleiben. Unsere Untersuchungen deuten daraufhin, daß die großen Kanäle bei der Infektion eine Hauptrolle spielen.

Die chinesische Gesundheitsverwaltung, für die die Schistosomiasis nur ein Problem von vielen darstellt, arbeitet an der Entwicklung von Bekämpfungsmethoden. Leider ist eine wichtige Versuchsstation vor einiger Zeit durch rote Räuber zerstört worden. Doch ist mit der Eröffnung einer anderen Behandlungsstelle in absehbarer Zeit wieder zu rechnen.

c) Chinesische Baukunst im Wandel unserer Zeit.

Aus einem Vortrag von Professor Ernst Boerschmann vor der O.A.G.
Shanghai am 1. Februar 1934 in der Kaiser-Wilhelm-Schule.

Die chinesische Baukunst alten Stiles hat bisher noch jeden Fremden innerlich gefangen genommen und auf das tiefste bewegt. Man fühlt eine reine, heitere Seele, ein natürliches Gleichmaß, man sieht fein abgewogene Linien und Flächen, doch zugleich starke Farben und Kontraste, im Ornament ungeheures Leben, doch ordnungsmäßig geführt. Und gar in der Landschaft scheinen die Bauten, ob einzelne Anlagen oder ganze Ortschaften, völlig aus ihr geboren zu sein und sich wieder mit ihr zu vermählen. Niemand hat sich wohl diesem Zauber entzogen, sobald er europäischen Bereich auch hier draußen verließ, und seit je haben wir unser Entzücken geschildert und in unseren Reflexionen überschwengliche Worte gebraucht. Während dessen aber schuf der Chinese jene Bauwerke mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der er sie benutzte und in ihnen wohnte, er schuf sie noch bis in die heutigen Tage hinein, ohne viel Wesens davon zu machen.

Auch ich selber hatte, neben meinen sachlichen Feststellungen, meine Bewunderung der chinesischen Baukunst und meine Liebe zu ihr oft und deutlich zum Ausdruck gebracht. Als ich nach sehr langer Zeit, es waren genau 24 Jahre vergangen, wieder einmal hierher fuhr, war meine Erwartung groß, ob das alte Urteil sich bestätigen würde, noch größer die Spannung, inwieweit das alte bauliche Bild im Ansturm der modernen Formen etwa zerstört wäre. Denn darüber wurden die schrecklichsten Dinge berichtet. Nun erschien mir aber die alte Baukunst vollendet als je in ihrer Vereinigung von Innigkeit und Größe, und das viele Neue und Moderne offenbart sich, so gefährlich es auch aussieht, als ein

Zwischenstadium, ein Durchgang oder Notbehelf. Man darf nur nicht den Teil für das Ganze nehmen, nicht neue Vorstädte in Großstädten wie Canton, oder gar Shanghai, für China.

Im Grunde ist die Fortsetzung des Alten natürlich. Mit Recht hat man die Baukunst den Spiegel eines Volkes und seiner Kultur genannt. An der Art, wie ein Volk seine Häuser, Wohnungen und Straßen baut und sich in ihnen einrichtet, vermag man dessen Geist klar abzulesen. Nicht sowohl seine politische oder auch nur wirtschaftliche Blüte, als vielmehr den seelischen Untergrund, aus dem alle anderen Äußerungen des Lebens erwachsen. Ruhige, gefestigte Zeitalter hatten ihren festen, eindeutigen Stil, der zuweilen wechselte, doch auch in den wechselnden Formen das Wesen des Volkes offenbarte.

Das größte Beispiel dafür war immer China. Seine klassische Baukunst entwickelte sich mit der erstaunlich einheitlichen chinesischen Kultur in vielen Jahrtausenden selbst zur Einheit, bei aller Mannigfaltigkeit, und ist dabei voller Leben und Phantasie. Daran änderten auch nichts die Kämpfe und Trennungen der Landesteile in der Geschichte, die Folge der Dynastien. Geradlinig ging das chinesische Volk, seiner selbst sicher, seinen natürlichen Weg, in innerlicher Ruhe und Festigung, auch in der Kunst, und schuf sich hohe Werte, die auch wir Fremden zu bewundern haben selbst dann, wenn im Widerstreit der Gegensätze manches uns schwer verständlich ist. Dieser feste Untergrund der Kultur bringt es mit sich, daß China, so sehr es sich auch heute wieder im Ringen befindet mit sich selber und mit anderen, ohne Zweifel vor einer neuen und hohen Blüte steht.

So ist es ganz unmöglich, die Überlieferung zu verleugnen, und China muß auch in seiner neuen Baukunst, bei aller Verwirrung der Gegenwart, an das Alte anknüpfen und es sinngemäß weiter entwickeln. Wir Deutsche waren gezwungen, gerade in der jüngsten Gegenwart uns auf uns selber zu besinnen und auf die starken Wurzeln unserer eigenen Kraft, so werden wir auch von China eine gleiche Selbstbesinnung und klare Einstellung auf sich selber zu erwarten haben.

Um das Wesen der alten Baukunst zu spüren, ist es zweckmäßig, sich einige Meisterleistungen großen Stiles zu vergegenwärtigen. In Stichworten vermag man dieses Wesen zu treffen, das zugleich Größe und Feinheit enthält. Das gilt für den klaren dreifachen Rhythmus der großen Rundhalle im Himmelstempel in Peking mit ihrer reichen Farbenpracht. Steinbauten, wie die Tore und Brücken in den Kaisergräbern oder die Pailou besonders in Schantung lassen den hohen Ernst, aber auch die Werksteinfreudigkeit erkennen, die zumal im Norden zu Hause ist, in liebenswürdigerer Form aber auch den Süden durchzieht. Pagoden in feinsten Verhältnissen, die Wunderwerke chinesischen Bauschaffens, betonen Täler und Berge, wuchtige Mauern von erhabenen Längen und Massen umschließen Städte, Tempel und schließlich das ganze Reich im Norden. Die Heiligen Berge, stärkste Brennpunkte der Naturreligion, die in China alles Sein durchtränkt, werden mit reichsten Symbolen begabt an Bauten und Göttern, und die Naturkräfte sind tausendfältig dargestellt an Figuren und Schmuckformen. Landschaft wie Dörfer sind anmutig ausgestaltet mit Altären und Denkmälern, selbst das bescheidenste Bauernhaus hat irgendwie immer noch einen Hinweis auf das Jenseitige und ist mit seinem Hausaltar ein Stück Welt für sich. Die

bizarren, in Wahrheit aber transzendentalen Linien der geschwungenen Dächer der großen Hallen in Palästen und Tempeln erfüllen die strenge Harmonie der klaren Horizontalen und Vertikalen mit dem Pulsschlag des Lebens. Im Lichte des Äthers spiegeln sich im Wasser die Doppelbilder von Brücken, Toren und Mauern, dann beherrscht wieder eine breit hingelagerte Front mit monumentaler Architektur einen ebenen Platz. Selbstbeschränkung und Einfachheit geben oft Innenräumen oder auch Hausfronten ihre Note, dann wieder sind diese aufgelöst in verwirrendes Beiwerk dichten Ornamentes. Immer neu sind die Wirkungen der zahllosen Motive, und doch bindet sie alle ein einheitlicher Stil, der sofort ihre Zusammengehörigkeit und ihre gemeinsame Quelle erkennen läßt.

Und nun das moderne Bauen, wo es starr in die Augen fällt, etwa am Bund in Canton und in seinen neu erstandenen Straßen oder in den Provinzstädten von Kuangtung, um nur diese zu nennen. Rücksichtslos stehen die Hochhäuser vor und in den alten niedrig bebauten Baublocks und schaffen ein Bild der Zerrissenheit. Dennoch vermag das Auge auch in jenen scheinbar ganz modernen Bauten sehr häufig chinesisches Wesen durchschimmern zu sehen, in einheitlichen Straßenzügen sieht man einen neuen Stil fast schon vor der Türe stehen. Das sind die Punkte, von denen aus man eine neue, frische Weiterentwicklung des Alten erwarten darf.

Die großen Staatsbauten knüpfen schon seit Jahren mit Vorliebe, in der Gegenwart grundsätzlich an den alten klassischen Palaststil an, oft mit bestem Erfolge. Indessen ist diese einfache Wiederholung alter Bauten noch nicht die Lösung, nötig ist hier eine Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der modernen Zweckbestimmung. Auch hierfür sind schon gute Ansätze vorhanden. Ernst und Verantwortungsgefühl der leitenden Männer wie der jüngeren chinesischen Architekten läßt eine günstige Weiterentwicklung erwarten. Vorbedingung aber wird sein, daß die neuen Architekten, die vorläufig nur im Auslande studiert haben, auch an chinesischen Hochschulen Architektur studieren, an den heimischen Baudenkmalern und an der Denkmalpflege geschult werden, damit sie deren Wirkung und Bedeutung gleich von vornherein kennen lernen. Hier sind die großen Staatsdenkmäler, zumal für Sun Yatsen, schon Meisterleistungen in Fortentwicklung der alchinesischen Gedenkbauten. Die Gruppe am Nordberg in Canton, das Grabmal des Sun Yatsen in Nanking sind ganz in alter chinesischer Gesinnung mit größtem Wurf in die Landschaft komponiert und üben, trotz einiger Mängel im einzelnen, eine ungeheure Wirkung aus. Es sind heute die vorbildlichen nationalen Denkmäler der Welt. Diese Leistungen geben die Gewähr dafür, daß die neue Generation chinesischer Architekten erfolgreich vorschreiten wird in Ausbildung eines neuen chinesischen Stiles auf alter Grundlage auch für alle anderen Bauten, die irgend dafür in Betracht kommen. Das wäre eine nationale Tat auch zum besten ihres ganzen Vaterlandes.

12. Bücherbesprechungen.

a) *ERNST BOERSCHMANN, CHINESISCHE PAGODEN*, I. Teil, (514 Bilder und 10 Tafeln, Berlin-Leipzig 1931, V. W. V..) ist ein prächtiger Quartband von 428 S., in jeder Hinsicht unübertrefflich ausgestattet wie die früheren Boerschmann'schen Veröffentlichungen.

Eingeteilt ist der Band in einen Abschnitt (I. Einleitung) die chinesische Pagode, ihr Bild in der Landschaft und Kunst, und in zwei weitere Abschnitte (II.) die Hauptformen der großen Pagoden und (III.) Nebenformen der Pagoden. Im ganzen bringt er fünfhundert Beispiele und reiches Quellenmaterial aus der chinesischen Literatur, unter besonderer Benutzung des großen japanischen Werkes von Tokiwa und Sekino, *Buddhist monuments of China*, und vieler anderer Veröffentlichungen.

Als Hauptformen werden unterschieden: Stufenpagoden (mit der Unterabteilung quadratische und polygonale) — quadratische T'ienning-Pagoden (genannt nach der großen Pagode des gleichnamigen Klosters bei Peking — Ring-Pagoden — Stockwerk-Pagoden — Glasur-Pagoden — Werkstein-Pagoden — Pagoden in Gruppen. Unter den Nebenformen: Eisen- und Bronze-Pagoden — Grab-Pagoden — Weihrauch-Pagoden — Innen-Pagoden.

Für den zweiten Band stellt der Verfasser in Aussicht eine Behandlung der achteckigen T'ienning-Pagoden, der Lama-Pagoden, der mehrtürmigen Pagoden und eine zusammenfassende Übersicht über die chinesische Pagode, ihre Bedeutung, Form und Geschichte und ein Verzeichnis aller geographischen Namen.

Hoffentlich wird an den Indices nicht gespart werden; ein alphabetischer Sach- und Namen-Index, sowie ein Index geordnet nach allen im Werk vorkommenden chinesischen Zeichen (in Klassenzeichen-Folge) dürfen keinesfalls fehlen.

Es ist immer schwierig über den I. Band eines unvollendeten Werkes ein Urteil abzugeben. In seiner Gesamtheit ist der vorliegende Band jedenfalls schon eine Material-Sammlung, für die man dem Herrn Verfasser garnicht dankbar genug sein kann; und die beredtes Zeugnis ablegt von ernsthaftem Ringen um Übersicht und baugeschichtliche Gliederung. Eine gewisse Inkongruenz in den Einteilungsprinzipien zeigt, daß die Einteilung des Stoffes doch vielleicht erst im 2. Band ihre abschließende Gestaltung wird finden können.

In der verwirrenden Mannigfaltigkeit der Formen und Materialien, der Zeitalter und Stile, der mehr religiös-buddhistischen oder mehr geomantischen oder historischen Motive, denen die einzelnen Pagoden ihr Dasein verdanken, ist es natürlich sehr schwer, sachlich zutreffende und gleichzeitig praktische Zusammenfassungen zu finden. Mit großer Liebe und Sorgfalt sind die Pagodengeschichten aus der chinesischen Literatur erläutert, erklärt und mit der europäischen Literatur in Beziehung gebracht. Es ist auch wohl kaum irgendwo die erste Fassung, die sich dem Forscher darbot, beibehalten, sondern nach äußeren und inneren Umständen sind Umarbeitungen und Umgruppierungen zu wiederholten Malen vorgenommen worden; bis der Gewissenhaftigkeit des Herrn Verfassers als Kunsthistoriker und seinem ästhetisch-literarischen Sinn einigermaßen Genüge getan war. So muß es auch bei einem solchen Werke sein! —

Das ausführliche Vorwort, welches die Aufmerksamkeit des Lesers fesseln wird, enthüllt im Werdegang der ganzen Pagoden-Studien die Schwierigkeit des Problems als doppelt groß, weil es sich um das, wenn auch riesenhafte chinesische Teilgebiet eines noch viel größeren Gesamtproblems handelt, und weil der Herr Verfasser zugleich als Baumeister, Künstler, Dichter und Liebhaber seinem Gegenstande gegenübersteht, während die religionsgeschichtliche, volkskundliche und wie er selbst besonders betont, die philologische Seite ihm ferner liegen, Wer vermöchte auch — wenn er nicht geradezu ein F. W. K. Müller wäre, und solche

gibt es heute nicht mehr — den Gegenstand in seinem vollen Umfang auf Grund einer von Indien über Siam und Tibet, China und Mongolei, Mandschurei und Korea bis Japan einschließlich reichenden Sprach- und Literatur-Kenntnis zu beherrschen? —

Überall, wo der Herr Verfasser als Baumeister spricht, als Fachmann von Weltruf auf dem Gebiet der chinesischen Baukunst, ist das Werk eine reine Freude! — So sehen wir mit Spannung dem II. Band entgegen, der in dem vorliegenden ersten, 1911 erschienenen Teil für Herbst 1932 in Aussicht gestellt wurde. Wiederum aber haben sich äußere und innere Hindernisse dem entgegen gestellt und die Vollendung dieses magnum opus seines Verfassers verzögert. Jetzt, wo diese Zeilen geschrieben werden, Herbst 1933, befindet er sich schon wieder in China. Damit ist das Erscheinen des II. Bandes auf unbestimmte Zeit vertagt. Möchte die neue Reise des Herrn Verfassers nicht nur die Hoffnungen, die ihn dabei begleiten, erfüllen, sondern auch diejenigen derer, welche für die Vollendung des Pagoden-Werkes davon viel erwarten, und — möchte sie ihn auch nach Japan führen.

In wissenschaftlicher Hinsicht darf der Herr Verfasser für sein Werk wichtigsten Aufschlüssen entgegensehen beim Studium der japanischen Literatur zu seinem Problem. Auch das zur japanischen Pagode erschienene, auf Grund der Arbeiten des Architekten Chûta Itô deutsch verfaßte Werk des der Ostasien-Forschung zu früh entrissenen Geheimrats Fr. Baltzer bedürfte, obwohl immer noch das beste in baugeschichtlicher Hinsicht, ergänzender Neubearbeitung.

In Japan wird seit neuester Zeit das Stûpa-Problem im Rahmen der hauptsächlich dafür in Betracht kommenden buddhistischen Sekten in kleineren und größeren Arbeiten behandelt. Dieses Material, welches von Monat zu Monat durch neue Spezialarbeiten vermehrt wird, und in bescheidener Aufmachung oft grundlegende Beziehungen zwischen Stûpa, chinesisch-buddhistischem Kanon, Religions-, Landes-, Tempelgeschichte, Volkskunde usw. in neues Licht rückt, sollte für den zusammenfassenden historischen Teil des II. Bandes von dem Herrn Verfasser trotz Beschränkung auf China nicht unbeachtet bleiben.

Wie aber auch die Beendigung des Boerschmann'schen Pagoden-Werkes sich nun gestalten mag, ihm wird die Bedeutung einer mit hohem Sinn und begeisterter Liebe unternommenen Pionier-Arbeit bleiben.

F. M. Trautz.

b) *THE LADY OF THE BOAT*, being the fifth Part of "*The Tale of Genji*" by *Lady Murasaki*, translated from the Japanese by *ARTHUR WALEY*. — London: George Allen & Unwin Ltd. 1932. — 309 Seiten, Preis 10s. 6d. *THE BRIDGE OF DREAMS*, being the second volume of "*The Lady of the Boat*" and the final part of "*The Tale of Genji*" by *Lady Murasaki*, translated from the Japanese by *ARTHUR WALEY*. — London: George Allen & Unwin Ltd. 1933. — 341 Seiten, Preis 10s. 6d.

Nun hat *Waley* sein vor 10 Jahren begonnenes Werk vollendet. Das *Genji Monogatari*, Japans schönstes Prosawerk, ist restlos übertragen in ein Englisch von solch klassischer Schönheit, daß das Lesen zum wirklichen Genusse wird. Jetzt erst wird man dieser Novellensammlung, die die Hofdame *Murasaki* vor über 900 Jahren für den Kaiserhof in *Kyoto* dichtete, ihren verdienten Platz unter den besten Werken der Weltliteratur geben. Einige Philologen haben aus

den ersten Bänden der Waley'schen Übersetzung ein paar Sätze herausgegriffen und behauptet, diese seien nicht ganz richtig übersetzt. Aber vor 10 Jahren, als Waley die ersten Bände übersetzte, waren manche der jetzt vorliegenden besten japanischen Ausgaben und Kommentare noch nicht erschienen, sodaß es doppelt zu bewundern ist, daß auch die ersten Bände damals schon so gut gelungen sind. Bei allem Respekt vor den Philologen, muß man in diesem Falle, wo es sich darum handelte, die schönste aller Novellensammlungen dem Abendlande lesbar zu vermitteln, doch sagen, daß die Lösung dieser Aufgabe unter allzu viel philologischem Beiwerk, störenden Fußnoten oder alternativen Übersetzungen nur hätte leiden können. Waleys Übersetzung aber ist nicht nur lesbar, sondern sie liest sich so modern anmutend als sei sie gestern geschrieben und führt uns dabei doch ganz in die überfeinerte ästhetische Stimmung des Originals aus klassischer Zeit ums Jahr 1000.

Wir haben schon in No. 2 und No. 10 unserer „Nachrichten“ die drei ersten Bände, in die Waley seine Übersetzung eingeteilt hat, besprochen. Band IV „Blue Trousers“ scheint uns der schwächste Teil zu sein, mit Ausnahme der meisterhaften Schilderung von Lady Makibashiras Geistesstörung. Auch in den heute zu besprechenden letzten Bänden zeigt Lady Murasaki ihre besondere Begabung, geistig anormale Personen zu schildern. Von den drei Schwestern, die neben den beiden Prinzen die Hauptpersonen der beiden Bände sind, sind zwei gemütskrank. Auch Kaoru, Prinz Genjis angeblicher Sohn, kann mit seinen vielen Skrupeln und Bedenken kaum noch normal genannt werden. Anstatt fröhlich, dem Impuls folgend, zuzugreifen, was für alle Teile besser gewesen wäre, liebt er zwar hintereinander die drei Schwestern Agemaki, Kozeki und zuletzt Ukifune, kommt aber mit keiner recht zum Ziel. Mit ihren so modern anmutenden Komplexen machen Prinz Kaoru und seine drei Prinzessinnen sich nur das Leben gegenseitig schwer, bis der von Lady Murasaki als Gegensatz geschilderte Prinz Niou, ein wahlloser Schürzenjäger, ohne Skrupeln und ohne Rücksicht auf andere, ihm die beiden jüngeren Schwestern abjagt, während die Älteste vorzeitig stirbt. Die Geschichte endet ganz eigentümlich: Prinz Kaoru verliert seine geliebte Ukifune im Grunde genommen nur, weil er sie zu selten besucht, und als er die Totgeglaubte wiederfindet, bildet er sich ein, sie hätte wohl einen Anderen und verzichtet kampfflos auf sie. Ein merkwürdiger Schluß, aber von seltsam schöner Wirkung.

So enthalten die in den beiden letzten Bänden übersetzten sog. Uji-Kapitel nur die mehr oder weniger zusammenhängende Geschichte der unglücklichen Liebesaffären des Prinzen Kaoru, im Gegensatz zu den ersten Bänden, in denen in herrlichster Variation jedes Kapitel eine fast selbständige Novelle ist. Mußte oder wollte Lady Murasaki ihr Werk weiterführen, auch als sie nicht mehr Geschichte an Geschichte, jede einzelne wie eine Perle, und alle zusammen wie aus einem Guß, aneinander reihen konnte? Nein, gewiß nicht; eine so geniale Schriftstellerin wie Lady Murasaki hat ganz bestimmt auch mit den letzten Bänden ihren wohl berechneten Zweck verfolgt. Die Tatsache, daß der letzte Band auch nach Ansicht der Japaner — die meist nur die Geschichten von Yugao und Aoi am Anfang und die Geschichte von Ukifune am Ende kennen — wieder ganz auf der Höhe des ersten Bandes steht, beweist, daß Lady Murasakis schriftstellerisches Genie noch in keiner Beziehung nachgelassen hatte. Sie wollte wohl in

den Epigonen, von denen jeder nur einen Teil der Eigenschaften des großen Genji geerbt hatte, ein Schattenbild des strahlenden, herrlichsten aller Liebhaber geben, der stets mit dem Herzen bei jedem Abenteuer, immer aufs' neue verliebt war, der als feinsten Ästhet aus jeder Liebelei ein Kunstwerk machte, der keine vergaß, die er je geliebt hatte, bis er in seinem Palast eine ganze Sammlung alter Flammen hatte. In der Geschichte der schwachen Epigonen wollte Lady Murasaki den Strom ihrer Erzählung ausplätschern lassen, wie den in romantischer Landschaft entsprungenen, langsam im Flachlande auslaufenden und unmerklich im Meere endenden Strom.

Blicken wir nun zurück auf die Lektüre dieses großen Werkes, so empfinden wir vor allem Bewunderung vor dem Genie der Lady Murasaki, die in einer Zeit, als bei uns selbst die Kaiser noch nicht schreiben konnten, solch ein Meisterwerk schuf. In zweiter Linie aber müssen wir Arthur Waley dafür danken, daß er uns Abendländern jetzt dieses Meisterwerk so nahe gebracht hat, dass uns die Zivilisation des alten japanischen Kaiserhofes vorgezaubert wird, als sähen wir sie mit eigenen Augen.

K. M.

c) ERICH HAENISCH: LEHRGANG DER CHINESISCHEN SCHRIFTSPRACHE. Verlag Asia Major, Leipzig. 1929 1933.

In großen Zeitabständen erscheinen die verschiedenen Bände dieses Lehrbuches: und wer die beiden ersten Bände kennt, wird wünschen, daß das Werk möglichst bald zu Ende geführt werden kann. Von den in Aussicht genommenen 4 Bänden sind bisher 3 erschienen, von denen der erste und der dritte Band die chinesischen Texte enthalten. Zu den chinesischen Texten des 3. Bandes sind die Erläuterungen noch nicht erschienen, sodaß dieser Band vorläufig nur denen nützt, die sich von einem Lehrer die nötigen Erklärungen geben lassen können. Aber es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch schon mit den beiden ersten Bänden denjenigen, welche sich an das Studium der chinesischen Schrift und der Schriftsprache heranmachen, eine unschätzbare Hilfe an die Hand gegeben ist, und daß dieser Lehrgang besonders denjenigen, die einen Lehrer nicht dauernd zur Verfügung haben, unendlich viel Mühe und Zeitverlust ersparen wird. Wer wie der Unterzeichnete seinerzeit in der japanischen Kriegsgefangenschaft versuchte, nur mit einer japanischen Ausgabe des *Lun Yü* in die Geheimnisse der chinesischen Schriftsprache einzudringen, wird die angehenden Sino-ologen beneiden, die jetzt die ersten mühevollen Schritte so viel leichter hinter sich bringen können.

Die chinesischen Übungsstücke hat der Verfasser aus chinesischen Schulbüchern ausgewählt und ist damit sicherlich einen richtigen Weg gegangen. Auch die Chinesen müssen ja ihre Schriftsprache fast wie eine fremde Sprache lernen, und deshalb sind die an chinesischen Schulen benutzten Texte auch für den Nicht-Chinesen gut geeignet. Leider konnte aus den chinesischen Texten nur eine beschränkte Auswahl getroffen werden, um den Lehrplan an den deutschen Universitäten nicht zu überlasten. Sonst möchte man wünschen, daß dem Studenten die original-chinesischen Lehrbücher in die Hand gegeben würden; denn die kleinen Hefte sind handlich und schön, bieten dem Anfänger auch in den Bildern manches Interessante und kosten nur einen Bruchteil des deutschen Nachdruckes.

Das Wesentliche und Wertvolle ist jedoch der 2. Band, der die Erklärungen und Übersetzungen zu den chinesischen Texten des ersten Bandes enthält. Zunächst wird von einer großen Anzahl von Schriftzeichen die Schreibweise, die Strichfolge gezeigt: sodaß sich der Anfänger auch ohne Lehrer in der Struktur der Schriftzeichen zurechtfinden kann. Dabei fällt einem wohl auf, daß schon in den ersten Übungsstücken recht komplizierte Schriftzeichen vorkommen, aber das läßt sich kaum vermeiden, wenn man einen original-chinesischen Lehrgang zugrunde legt. Dann folgen eine eingehende Erklärung jedes einzelnen Übungsstückes, die Aussprache, Vokabeln, grammatische Erläuterungen und die Übersetzung.

Der Verfasser geht aus von dem Gedanken, daß dem Schüler, der sich für das Arbeiten in chinesischer Literatur vorbereiten will, zunächst die einfachsten Urformen der chinesischen Schriftsprachen-Grammatik geläufig gemacht werden müssen, und daß dann daran sich ein Spezialstudium der verschiedenen Arten des Schriftstils — alte Literatur, amtlicher Briefstil oder moderne Schriftsprache — anschließen kann. Die ersten beiden Bände können natürlich nicht viel mehr als eine Einführung geben, aber wer dieselben gewissenhaft durcharbeitet, hat damit sicherlich ein gutes Rüstzeug für weitere Studien sich zugelegt. Da es überhaupt noch keinen ähnlichen Lehrgang gibt, der in dieser Weise dem Schüler über die anfänglichen Schwierigkeiten so vorzüglich hinweghilft, wird kein Chinesisch Lernender ohne diesen Lehrgang sein können. Eine Kritik an Einzelheiten werden nur diejenigen üben können, die den Lehrgang durchgearbeitet haben; aber da derselbe auf Grund praktischer Erfahrung beim Lehren entstanden ist, dürfte wohl nicht viel zu kritisieren sein. Auch solchen, die glauben schon viel zu können, wird der Lehrgang noch manches Interessante bringen und manches klarstellen, was bisher noch etwas schleierhaft und unsicher war.

Besonders möchte man auch noch auf das Literaturverzeichnis am Anfang des zweiten Bandes hinweisen. Glücklicherweise mag der sich schätzen, der einen großen Teil der hierin angeführten wesentlichsten Werke beim Anfang seines Studiums in seiner Bibliothek hat.

E. Haenisch hat sich durch diesen Lehrgang den Dank vieler erworben, denen er dadurch die Erlernung dieser so schwierigen Sprache wesentlich erleichtert hat.

J. B.

d) ALFRED KOEHN: *THE ART OF JAPANESE FLOWER ARRANGEMENT (IKEBANA)*. Kobe, Shōwa 8, Lex. 8°, 134S., 161 Fig., 64 Tafeln. geb. ¥7.50

Daß dieses schöne Buch des deutschen Verfassers in englischer Sprache erschienen ist, beruht auf dem leider nicht wegzuleugnenden Umstand, daß sich ein so großer Leserkreis, wie er für die preiswerte Herausgabe eines solchen Buches unerläßlich ist, nur für das englisch geschriebene Buch findet, ebenso wie ein Verleger, der von sich aus die Herausgabe eines solchen Buches anregt.

Dies ist allerdings um so mehr zu bedauern, als sich seit dem Erscheinen von Willi Prenzels „Der Blumen Köstlichkeit“ das Interesse für japanische Blumenkunst auch in Deutschland sehr gehoben hat. Und es sei hier gleich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich bald ein wagemutiger deutscher Verleger für eine deutsche Ausgabe finden möge.

Anders wie Prenzel, der durch die Übersetzung eines japanischen Textes

den Gegenstand seinen Lesern nahezubringen sucht, giebt K ó e h n auf 134 Seiten in 16 Kapiteln auf Grund seines eingehenden Studiums selbst genaue Auskunft und praktische Anweisungen über Grundsätze und Regeln, die Blumenvasen, die Halter, die Untersätze zu den Vasen, die Auswahl der Pflanzen, die Verschiedenheit der Arrangements je nach den Techniken „Seikwa“, „Nageire“, „Moribana“, „Ashirai“, die Mittel Schnittpflanzen lange frisch zu halten, das Wasser in den Blumenschalen und -vasen, Steine und Felsen, die Aufstellung des fertigen Arrangements im Raum, die Yôshin Schule, die geschichtliche Entwicklung und schließlich die mit den Blumen verbundene Philosophie.

Die Ausführungen werden durch das reiche Material von 161 weitgehend ins Einzelne gehenden Textabbildungen erläutert, während auf 64 Tafeln fertige Blumenarrangements in sehr guten Reproduktionen die erzielte Wirkung zeigen.

So ist das neue Buch in hervorragender Weise geeignet, demjenigen, der sich für diese einzigartige Blumenkunst nur interessiert, ein lebensvolles Bild ihres Wesens zu geben, demjenigen aber, der selbst ausübend lernend sich mit ihr tätig befassen möchte, ein zuverlässiger Führer und Berater zu sein.

Daß der Verfasser berechtigt ist, eine solche Führerstellung auf dem Gebiete der japanischen Blumenkunst zu beanspruchen, dafür kann er als einziger Europäer auf die Beglaubigung zweier japanischer Blumenschulen hinweisen, der Ikenobô und der Yô-Shin, die ihm das Recht gaben, ihre Kunst zu lehren, und ihn mit Ehrennamen auszeichneten.

C. v. W.

